



RAPHAELS
HAUS

JUGEND
HILFE
ZENTRUM

KONZEP TION

inklusive Gesamtleistungsbeschreibung





Inhalt

1.	Unser Gestern und Heute	5
2.	Überblick über die Strukturen im Raphaelshaus	7
2.1	Leitbild	7
2.2	Leitung der Einrichtung	7
2.3	Gesetzliche Grundlagen.....	7
2.4	Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung.....	7
2.5	Betriebserlaubnis.....	8
2.6	Qualitätsmanagement	8
3.	Richtungsweisende und handlungsleitende Positionen	9
3.1	Kinder und Jugendliche im Mittelpunkt unseres pädagogischen Auftrages.....	9
3.2	Partizipation.....	10
3.2.1	Beteiligung auf Gruppenebene.....	11
3.2.2	Beteiligung auf Einrichtungsebene.....	11
3.2.3	Nutzung parallel laufender oder eingebundener Projekte zur Stärkung der Rechte und der Beteiligungsfähigkeit der Kinder und Jugendlichen.....	12
3.3	Organisatorische Leistungsfähigkeit den Kindern und Jugendlichen zuliebe.....	12
4.	Die uns anvertrauten Kinder und Jugendlichen	13
5.	Die Aufnahme der Kinder und Jugendlichen	14
6.	Betreuungs- und Gruppenformen im Raphaelshaus	15
6.1	Alltagsplanung und Alltagsgestaltung.....	16
6.2	Stationäre Jugendhilfe	17
6.2.1	Jungengruppen	17
6.2.2	Koedukative Gruppen.....	18
6.2.3	Mädchengruppen	18
6.2.4	Kick-off-Gruppen	19
6.2.5	Flexible Verselbständigung	19
6.2.6	Erziehungsstellen	20
6.2.7	Inobhutnahmen	20
6.3	Teilstationäre Jugendhilfe – familienorientierte Tagesgruppen.....	21
6.4	Ambulante Jugendhilfe.....	22
6.4.1	FamilienAktivierungsManagement (FAM)	22
6.4.2	Familien aktivieren im Raphaelshaus (FAIR)	22
6.4.3	Themenzentrierte Arbeit (TZA).....	22
6.4.4	Flexible Erziehungshilfe nach Fachleistungsstunden	23

7.	Raphaelschule	24
7.1	Räumliche und materielle Ressourcen der Raphaelschule..... (neben den obligatorischen Klassen- und Fachräumen).....	25
8.	Ergänzende Dienstleistungen	26
8.1	Interne ergänzende Dienstleistungen.....	26
8.1.1	Tiergestützte Pädagogik.....	26
8.1.2	Sport- und Freizeitpädagogik	28
8.1.3	Erlebnispädagogik.....	30
8.1.4	Zirkuspädagogik	31
8.1.5	Religionspädagogik	32
8.1.6	Musikpädagogik	34
8.1.7	Werkstattpädagogik.....	35
8.2	Externe ergänzende Dienstleistungen	36
9.	Betrieblicher Bereich/Ausbildung	37
10.	Nota Bene	38
10.1	Ökologie und Umwelt	38
10.2	Ökonomie und Kontrolle.....	40
10.3	Öffentlichkeitsarbeit	40
10.4	Kunst und Kultur.....	42



1. Unser Gestern und Heute

Das Jugendhilfezentrum Raphaelshaus betreut bereits seit dem Jahr 1902 Kinder und Jugendliche in Dormagen. Franziskanerbrüder bauten das große neugotische Gebäude an der heutigen Bundesstraße 9 zwischen Köln und Neuss für die „schwere Erziehungsarbeit an der gefährdeten und verwahrlosten Jugend“ (alte Satzung).

1927 wechselte das St. Raphaelshaus (ehemaliger Name) in den Besitz des Katholischen Erziehungsvereins für die Rheinprovinz e. V. (KEV) über. Gründungsmitglieder dieses Vereines waren die Bistümer Köln, Aachen, Trier und der Landeshauptmann für die Rheinprovinz.

Zu der 1995 gegründeten gemeinnützigen Betriebsführungsgesellschaft mbH gehören heute 4 Einrichtungen:

Raphaelshaus, Dormagen
Bernardshof, Mayen
Hermann-Josef-Haus, Kall-Urft
Maria im Tann, Aachen

Die Kriegsfolgen sowohl des Ersten als auch des Zweiten Weltkrieges forderten die im Raphaelshaus arbeitenden Menschen mit der Unterbringung und Betreuung von zeitweise über 500 Kindern und Jugendlichen.

Die Hiltruper Missionsschwestern halfen dem Erziehungsverein mit ihrem sozialen und christlichen Engagement. In der Leitungsverantwortung als Direktoren bestimmten bisher vier Namen die Geschicke der Einrichtung:

Prälat Kettenhofen	(von 1927 bis 1937)
Prälat Wergen	(von 1939 bis 1975)
Pater Dahmen	(von 1975 bis 1987)
Hans Scholten	(von 1987 bis 2017)

Seit 2018 ist Marco Gillrath Einrichtungsleiter des Raphaelshauses und als Direktor tätig.

Das alte Erziehungsheim hat sich zu einem modernen Jugendhilfezentrum entwickelt, in dem Kinder und Jugendliche in verschiedensten Formen der stationären, teilstationären und ambulanten Jugendhilfe betreut werden. Die Mitarbeiter*innen engagieren sich auf allen Ebenen der Verantwortung, um pädagogische Antworten auf die Probleme junger Menschen zu finden. Bei all ihrem menschlichen und fachlichen Einsatz bleibt ihnen der Sinn des Namens „Raphael“ bewusst. „Raphael“ ist hebräisch und bedeutet „Gott heilt“. Mit seiner Hilfe und unserer Professionalität wollen wir Jungen und Mädchen, die uns brauchen, Heilung, Heimat und Hilfe anbieten.

Auf dem großen Gelände wurden immer wieder neue Gebäude gebaut, um den Erziehungsauftrag jeweils den modernen pädagogischen Erfordernissen anzupassen.

Das Raphaelshaus gleicht einem kleinen Dorf. Im parkähnlichen Gelände liegen neben dem Hauptgebäude mit Kapelle die Gruppenhäuser, zwei Schulgebäude, eine Turn- und Schwimmhalle, ein Wasserspielplatz, ein Kleinsportfeld, ein Kunstrasenplatz, ein Hochseilgarten, Kletterhallen, Kletterfelsen, ein Bereich mit landwirtschaftlichen Gebäuden und Stallungen für die Pferde und alle Tiere, die pädagogisch genutzt werden (Lamas, Esel, Kamele), eine Reithalle, eine Voltigierhalle, ein Erlebnisparcours für Mensch und Tier, eine Gärtnerei, Wohnhäuser für Mitarbeiter*innen und ein Appartementhaus.

Umrahmt wird das „Raphaelsdorf“ von großen Weideflächen, einer Anlage mit ca. 500 Obstbäumen sowie Wohnsiedlungen von Dormagen. Die Atmosphäre wird bestimmt von den Kindern und Jugendlichen, die im Gelände spielen oder Sport treiben, von unseren Tieren, von Spaziergänger*innen aus Dormagen mit ihren Kindern und von einem alten Baumbestand.

Das Raphaelshaus besitzt zwei Feriendomizile. Unser „Haus Adele“ liegt unmittelbar am Nürburgring in der Eifel. „Hof Loche“ ist unser Bauernhof in Wissen im Westerwald, den unsere Kinder und Jugendlichen mit den pädagogischen Fachkräften sowie unseren Handwerkern zu einem großen Teil selbst umgebaut haben. Beide Ferienhäuser stehen den Gruppen und den Klassen der Raphaelschule zur Verfügung.



2. Überblick über die Strukturen im Raphaelshaus

2.1 Leitbild

Grundlage für die Arbeit im Raphaelshaus ist das Leitbild der Katholischen Stiftung für Erziehungshilfe.

2.2 Leitung der Einrichtung

Die Gesamtverantwortung für das Jugendhilfezentrum obliegt dem Direktor. Er ist gleichzeitig einer der Geschäftsführer der Betriebsführungsgesellschaft mbH.

Die Verantwortung für die Subsysteme ist in Bereiche differenziert und an die Bereichsleitungen delegiert, die im Rahmen ihrer Stellenbeschreibung Verantwortung für die Subsysteme des Raphaelshauses tragen.

Neben einem pädagogischen Fach- bzw. Hochschulstudium verfügen alle für die ambulanten, teilstationären und stationären Maßnahmen zuständigen Leitungspersonen über Weiterbildungen (z. B. Familientherapie, Gesprächspsychotherapie, lösungsorientierte Kurztherapie, Supervision, Erlebnispädagogik, PART¹, Fundraising).

2.3 Gesetzliche Grundlagen

Die verschiedenen Leistungen im Jugendhilfezentrum Raphaelshaus erfolgen auf der Grundlage des SGB VIII, insbesondere nach

- § 27 Hilfe zur Erziehung
- § 32 Erziehung in einer Tagesgruppe
- § 33 Erziehungsstellen
- § 34 Heimerziehung, sonstige betreute Wohnform
- § 35 a Eingliederungshilfe für seelisch behinderte Kinder/Jugendliche
- § 41 Hilfe für junge Volljährige, Nachbetreuung
- § 42 Inobhutnahme von Kindern und Jugendlichen

2.4 Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung

Das Raphaelshaus gewährleistet gegenüber den belegenden Jugendämtern, den Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung nach § 8 a SGB VIII wahrzunehmen. Dies ist in gesonderten Vereinbarungen mit den unterschiedlichen, belegenden Jugendämtern vertraglich festgelegt.

Auch die persönliche Eignung der Fachkräfte nach § 72 a SGB VIII findet bei der Personalauswahl und Personalführung umfassende Berücksichtigung.

¹ PART: Professional Assault Response Training/Professionell handeln in Gewaltsituationen, www.part2000.de

2.5 Betriebserlaubnis

Die Betriebserlaubnis wird durch den Landschaftsverband Rheinland erteilt und bei jeder Änderung aktualisiert.

2.6 Qualitätsmanagement

Um die Qualität der pädagogischen Dienstleistungen der Jugendhilfeangebote in den vier Einrichtungen der Betriebsführungsgesellschaft der Katholischen Stiftung für Erziehungshilfe aufrechtzuerhalten, kontinuierlich zu verbessern und zu entwickeln, hat die Geschäftsführung auf der Grundlage des Leitbildes die Entwicklung eines Qualitätsmanagementsystems für die GmbH beschlossen.

Wesentliche Grundlagen der Qualitätspolitik sind:

- **die Kundenorientierung (das Kind, die Familie, das Jugendamt)**
- **die Mitarbeiter*innen-Orientierung**
- **die Prozessorientierung**
- **die Orientierung an der Verantwortung in der Gesellschaft**

Das Qualitätsmanagementsystem bedient sich dabei:

- ausgebildeter Qualitätsmanagementbeauftragter (QMB)
- der Etablierung von Steuerkreisen innerhalb der vier Einrichtungen
- des methodischen Instruments von Qualitätszirkeln
- der externen Prozessbegleitung und des Coachings

Die GmbH und die vier Einrichtungen stellen hierzu angemessene Ressourcen zur Verfügung. Im Raphaelshaus sind Fachkräfte als Qualitätsmanagementbeauftragte ausgebildet worden. Der Erweiterung der Qualifikation möglichst vieler Fachkräfte im Qualitätsmanagement wird in der GmbH und den Einrichtungen mittelfristig Priorität eingeräumt. Der fundierte Prozess steht im Vordergrund und bedient sich der Erfahrungen verschiedener Qualitätsmanagementsysteme. Die theoretische Ausrichtung des QM-Systems orientiert sich an „Total Quality Management“ (TQM), an „European Foundation for Quality Management“ (EFQM) und an der DIN ISO 9000.

Zur ständigen Weiterqualifizierung unserer Fachkräfte, besonders im pädagogischen Bereich, bieten wir umfangreiche Fortbildungsmöglichkeiten an. Diese sind teils obligatorisch, teils fakultativ und werden sowohl intern als auch von externen Instituten durchgeführt.

Eine weitere Qualitätssicherung ist die Begleitforschung durch EVAS (Evaluationsstudie erzieherischer Hilfen, durchgeführt vom Institut für Kinder- und Jugendhilfe Mainz).²

Bei EVAS handelt es sich um:

- ein Controlling-Instrument für Prozess- und Ergebnisqualität in Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe,
- ein Evaluations-Instrument, mit dem auf verschiedenen Ebenen (Einzelfall-, Gruppen-, Einrichtungsebene, regionale Ebene) die pädagogische Arbeit im Raphaelshaus sowie die Entwicklung des Kindes bewertet werden kann. Darüber hinaus sind Einrichtungsvergleiche möglich.

² www.ikj-mainz.de und www.ikj-online.de



3. Richtungsweisende und handlungsleitende Positionen

In unserer Konzeption bauen wir auf die Erklärung der Rechte des Kindes, welche am 20. November 1959 einstimmig von der Generalversammlung der Vereinten Nationen als Resolution angenommen und 1992 vom Bundestag der Bundesrepublik Deutschland ratifiziert wurde.

Die Mitarbeiter*innen des Raphaelshauses fühlen sich den in dieser Charta formulierten Erziehungszielen verpflichtet. Wir verwirklichen unseren Auftrag im Rahmen des Grundgesetzes der Bundesrepublik Deutschland, des SGB VIII, anderer Verlautbarungen der katholischen Kirche, sofern sie die Erziehung von Kindern und Jugendlichen zum Gegenstand haben, und des Leitbildes der Katholischen Stiftung für Erziehungshilfe.

3.1 Kinder und Jugendliche im Mittelpunkt unseres pädagogischen Auftrages

Wir wollen eine werteorientierte Pädagogik auf der Grundlage des christlichen Menschenbildes und der Frohen Botschaft des Jesus von Nazareth verwirklichen. Wir arbeiten mit den Stärken, den Talenten und Ressourcen der uns anvertrauten jungen Menschen, weil wir mit großem Optimismus an ihre Wachstums- und Entfaltungsmöglichkeiten glauben. Eine handlungsorientierte Pädagogik „zwischen Fordern und Gewähren“ geht von der festen Annahme aus, dass der Schonraum für unsere Kinder und Jugendlichen ebenso wichtig ist wie die Realitätsorientierung.

Wir akzeptieren die Wurzeln des Kindes sowie der/des Jugendlichen, seine/ihre Familie und achten seine/ihre Loyalitäten und Vernetzungen mit seinem/ihrer familiären Herkunftssystem. Deshalb hat die mögliche Rückführung in die Familie solange Vorrang in unserem Bemühen, wie das Kind oder der/die Jugendliche nicht vor dieser Familie geschützt werden muss.

Wir versuchen, aus den uns anvertrauten Kindern und Jugendlichen mittragende und kritische Persönlichkeiten zu machen, die mit Mitmenschlichkeit und Verantwortungsbewusstsein ihren Platz in unserer Gesellschaft einnehmen.

Die tragende Säule all unseres pädagogischen Tuns ist der strukturierte Alltag in den Wohn- bzw. Tagesgruppen des Raphaelshauses. Die fachlich reflektierte Gestaltung des Tagesablaufes und die Gestaltung einer wertschätzenden und fördernden Atmosphäre ist Hauptaufgabe unserer qualifizierten Pädagog*innen in den Gruppen.

Erfahrungsgemäß erreichen wir unsere Kinder und Jugendlichen sehr gut mit handlungsorientierten Aktivitäten. Wir bieten einen facettenreichen Alltag, der kind- und jugendgemäße Angebote beinhaltet.

Die dörfliche bzw. ländliche Struktur des Raphaelshauses bietet zwischen den großen Bevölkerungszentren Köln und Düsseldorf vielfältige Möglichkeiten an, die im städtischen Sozialisationsprozess der Ballungsgebiete nicht mehr möglich sind.

Hierzu gehören:

- Sport- und Freizeitpädagogik mit Turnieren und Wettkämpfen
- Erlebnispädagogik in den Bereichen Klettern, Kajakfahren, Mountainbiken, Abenteuertrails, Basislager usw.
- Heilpädagogisches Voltigieren und Reiten sowie Tiergestützte Pädagogik in Verbindung mit sorgenden und pflegenden Arbeiten an und mit den Tieren
- zirkuspädagogische Angebote (z. B. Akrobatik, Jonglage, Stepptanz usw.)
- sinnstiftende Angebote im Rahmen des Pastoralen Dienstes und unserer werteorientierten Erziehung
- Musikpädagogik (z. B. Raphaelschor, musische Projekte)
- Werkstattpädagogik (z. B. Berufsvorbereitung, Werkangebote, Arbeitsprojekte)

Diese Angebote vervollständigen und ergänzen die pädagogische Alltagsarbeit in den Gruppen. Sie bieten Erfahrungen an, in denen persönliche Stärken und Fähigkeiten ausprobiert und erweitert werden können.

Damit wollen wir eine Steigerung des Selbstwertgefühles aufgrund echter Erlebnisse und Auseinandersetzungen erreichen. Gesundes Selbstvertrauen sowie verantwortungsbewusster Umgang mit der uns anvertrauten Schöpfung sind pädagogische Ziele, zu denen wir mit den Kindern und Jugendlichen unterwegs sind.

Unsere Einrichtung ist mit ihrem dörflichen Charakter eingebettet in die Stadt Dormagen. Wir wollen ein Teil dieses Gemeinwesens sein, welches uns umgibt und trägt.

Unsere **regionalisierten** Angebote (Tagesgruppen, 5-Tage-Gruppe, Raphael vor Ort, Verselbständigungsgruppe [Flex-V], FamilienAktivierungsManagement [FAM], Familien aktivieren im Raphaelshaus [FAIR], Themenzentrierte Arbeit [TZA], ambulante Erziehungshilfe, externe Schüler*innen) wenden sich deshalb auch in erster Linie an Dormagen, die Stadt Neuss, die Gemeinden des Rhein-Kreises Neuss und Stadtteile von Köln.

Durch die gute Verkehrsanbindung von Dormagen ist unser Einzugsgebiet für die stationären Gruppen **überregional**, d. h. es erstreckt sich auf das ganze Rheinland und darüber hinaus.

Unser offenes Gelände mit Kinderspielplatz, Ententeich und Pferdeweiden lädt die Nachbar*innen und Besucher*innen zum Spazieren, Verweilen und Begegnen ein.

Wir versuchen, das regionale Netzwerk der sozialen Institutionen (z. B. Beratungsstellen, überbetriebliche Ausbildungsförderungszentren) soweit als möglich für unsere jungen Menschen zu nutzen. Wir verstehen uns gleichzeitig als ein Bestandteil dessen. Jeder Austausch und jede partnerschaftliche Zusammenarbeit sind uns willkommen.

Wir fördern das Engagement unserer Kinder und Jugendlichen in örtlichen Sportvereinen und Jugendverbänden.

3.2 Partizipation

In den „UN-Konventionen über die Rechte des Kindes“ von 1989 wird Kindern und Jugendlichen u. a. das **Recht auf Beteiligung** zugesprochen.



Das Raphaelshaus startete das Projekt „Beteiligung“ im Januar 2010 mit dem Ziel, eine Beteiligungskultur fest zu etablieren, die jungen Menschen ihr Recht auf eigene Positionen, Einfluss und Mitgestaltung ihrer Lebenswelt gewährt. Von den pädagogischen Fachkräften sollen Möglichkeiten für Kinder und Jugendliche geschaffen werden, sich zu beteiligen. Dabei begreifen die Erwachsenen die Kinder und Jugendlichen als kompetente und ernst zu nehmende Partner*innen, ohne ihre Verantwortung für sie aufzugeben. Andererseits benötigen die Kinder und Jugendlichen in ihrer Beteiligungsfähigkeit Unterstützung und Förderung, um sich einmischen zu können.

Beteiligung von Kindern und Jugendlichen versteht sich auch als ein unabdingbarer Baustein im internen System von Präventionsmaßnahmen gegen grenzüberschreitende Machtmissbräuche und Gewalt von Erwachsenen gegenüber Kindern und Jugendlichen. Damit dies jenseits von Hierarchie und Organisationsstrukturen gelingt, wurde eine externe Ombudsperson mit Wirkung von August 2012 etabliert.

3.2.1 Beteiligung auf Gruppenebene

Für alle gruppenspezifischen Beteiligungsfelder gelten folgende Kriterien:

- Erhaltung und Erweiterung der pädagogischen Handlungsfähigkeit und Glaubwürdigkeit
- Beachtung von Rechten und Pflichten
- Berücksichtigung von Alter, Reife und Entwicklungsstand
- Keine Vernachlässigung von Auftrag und Aufsichtspflicht
- Balance zwischen persönlichen Interessen und Einrichtungsinteressen finden
- Schrittweise Rücknahme von Einfluss
- Mitwirkung und Mitverantwortung bei Entscheidungsprozessen

3.2.2 Beteiligung auf Einrichtungsebene

Am 04.10.2011 wurde das Kinder- und Jugendparlament (KiJuPa) gegründet. Im KiJuPa ist aus jeder Gruppe des Raphaelshauses der/die Gruppensprecher*in vertreten. Drei pädagogische Fachkräfte (Vertrauenspädagog*innen) nehmen ohne Stimmrecht an den Sitzungen teil. Ihre Aufgaben sind Unterstützung, Beratung und Moderationshilfe. Die Vertrauenspädagog*innen werden vom KiJuPa jährlich neu gewählt.

Die KiJuPa-Treffen finden monatlich außerhalb der Ferien statt. Was kann das KiJuPa beispielsweise mitbestimmen?

- Feste im Raphaelshaus
- Veranstaltungen (z. B. Adventskino)
- Geländegestaltung
- Verbesserungsvorschläge
- Anschaffungen
- EP (Erlebnispädagogik)-Angebote und EP-Aktionen (z. B. Turniere)
- Meinung zu allen das Raphaelshaus betreffenden Entscheidungen
- Teilnahme an Qualitätszirkeln des Raphaelshauses
- Kinder und Jugendliche werden an der Weiterentwicklung der Partizipation beteiligt

Diese Liste ist selbstverständlich nicht vollständig, da die praktische Arbeit des KiJuPas für Ergänzungen sorgen soll und wird.

3.2.3 Nutzung parallel laufender oder eingebundener Projekte zur Stärkung der Rechte und der Beteiligungsfähigkeit der Kinder und Jugendlichen

Willkommensheft

Im September 2011 wurde das „Willkommensheft“ eingeführt, das jeder junge Mensch, der im Raphaelshaus aufgenommen wird, erhält. Es soll den Kindern und Jugendlichen das Raphaelshaus „näherbringen“ und zeigen, dass ernsthaft mit den Themen Beteiligung, Kinderrechte und Beschwerdewege umgegangen wird.

Ombudsperson

Seit August 2012 verfügt das Raphaelshaus über eine Ombudsperson. Die Ombudsperson ist eine neutrale Person, an die sich die Kinder und Jugendlichen bei Problemen oder Schwierigkeiten wenden können, wenn sie bestimmte Themen mit den Gruppenpädagog*innen, den Bereichsleiter*innen oder der Einrichtungsleitung nicht besprechen können bzw. möchten oder diese Gespräche nicht zufriedenstellend waren. Die Ombudsperson hat themenorientiert Zugangsrecht zum KiJuPa.

Biographiebuch „Alles Ich“

Im Juni 2010 wurde das Biografiebuch „Alles Ich“ eingeführt. Mit dieser Art „offenes Tagebuch“ erhalten die Kinder und Jugendlichen die Möglichkeit, vom ersten Tag ihres Aufenthaltes an ihre eigene Lebensgeschichte und alles für sie Wichtige rund um ihre Person, ihre Familie und das Raphaelshaus festzuhalten. Sie setzen sich gezielt mit ihrer Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft auseinander. Das Buch wird jedem Kind/Jugendlichen bei Beendigung der stationären Unterbringung ausgehändigt.

3.3 Organisatorische Leistungsfähigkeit den Kindern und Jugendlichen zuliebe

In unserer Einrichtung hat die Pädagogik Vorrang und ist oberstes Ziel. Verwaltung und Hierarchie der Einrichtung haben einen dienstleistenden Charakter für die Pädagogik.

In der Verantwortung, dass jede Pädagogik auch bezahlbar sein muss, wollen wir ein effizientes soziales Management mit dezentralen Strukturen und der Delegation von Aufgabenbereichen und Zuständigkeiten, wo immer dies möglich ist.

Da wir uns als soziale Dienstleistungseinrichtung verstehen, die hochqualifizierte Arbeit mit Kindern und Jugendlichen leistet, befinden wir uns in einem permanenten Entwicklungsprozess. Dies beinhaltet ausdrücklich die Offenheit für Organisationsentwicklung, die Etablierung eines Qualitätssicherungssystems und die Inanspruchnahme externer Beratung.



4. Die uns anvertrauten Kinder und Jugendlichen

Betreut und gefördert werden Kinder und Jugendliche in der Regel ab dem Grundschulalter

- mit erheblichen Verhaltensauffälligkeiten und Verwahrlosungssymptomen (Distanz- und Orientierungslosigkeit, Aggressivität, Sexualisierung, massive Grenzüberschreitungen, Ängste, erhebliche Entwicklungsverzögerungen, Weglaufen, Verweigerung, Straffälligkeit),
- bei pädagogischer Überforderung im familiären Bezugssystem,
- mit Gewalt- und Misshandlungserfahrungen,
- im Anschluss an Aufenthalte in der Kinder- und Jugendpsychiatrie,
- nach Aufhalten in anderen Einrichtungen,
- im Rahmen der Krisenhilfe (Inobhutnahme für die Stadt Dormagen),
- mit erheblichen Schulschwierigkeiten, die oft den Besuch der einrichtungseigenen Förderschule für emotionale und soziale Entwicklung erforderlich machen und die eines zusätzlichen pädagogischen Angebotes bedürfen.

In den Erziehungsstellen können grundsätzlich auch jüngere Kinder integriert werden.

Den Kindern und Jugendlichen wird im Raphaelshaus ein Lebens- und Lernfeld angeboten, in dem sie vor Übergriffen jeglicher Art geschützt sind sowie andere entwicklungshemmende Faktoren weitgehend ausgeschlossen werden.

Den Kindern und Jugendlichen wird dabei soviel Schonraum wie nötig und soviel Realitätsorientierung wie möglich geboten. Die Familie oder das Bezugssystem des jeweiligen Kindes oder des Jugendlichen wird selbstverständlich in die Arbeit im Raphaelshaus mit einbezogen.

Für die Mädchen und Jungen wird in Zusammenarbeit mit den Eltern und ggf. weiteren Helfersystemen eine individuelle Perspektive entwickelt. Eine Rückführung ist in der Regel das Ziel unserer Arbeit und wird kontinuierlich überprüft.

5. Die Aufnahme der Kinder und Jugendlichen

Alle Aufnahmeanfragen der Jugendämter werden umgehend bearbeitet.

Innerhalb von wenigen Tagen erhalten die Jugendämter eine erste Rückmeldung unsererseits. In dieser Zeit erfolgen z. B. Rücksprachen mit den infrage kommenden Teams und eventuell unserer Schule hinsichtlich einer Aufnahmemöglichkeit in einer unserer Gruppen. Die in das gesamte Aufnahmeentscheidungsverfahren investierte Zeit erachten wir als unbedingt erforderlich, um ein verantwortungsbewusstes und qualifiziertes Vorgehen zu gewährleisten³.

Nur dann, wenn wir für das angefragte Mädchen/den angefragten Jungen im Rahmen des Raphaelshauses eine Perspektive entwickeln können, ist die Aufnahme eine wirkliche Chance für eine positive Zukunft.

Der Schwerpunkt der Aufnahmen liegt im schulpflichtigen Alter. Im Einzelfall sind Aufnahmen jüngerer Kinder und älterer Jugendlicher möglich.

In die Erziehungsstellen können grundsätzlich auch kleine Kinder integriert werden. Die mögliche Verweildauer kann sich bis zur Volljährigkeit und auch darüber hinaus erstrecken (SGB VIII).

In einem ersten Kontakt wird die generelle und die zeitliche Perspektive für die Aufnahme abgeklärt. Danach senden uns die Jugendämter die erforderlichen aussagekräftigen Anfragen zu.

In der Regel kommt es zu einem Erstgespräch, wenn aufgrund der uns vorliegenden Informationen eine Förderungsmöglichkeit innerhalb des Raphaelshauses gegeben ist. An diesem Aufnahmeentscheidungsgespräch/Hilfeplangespräch nehmen das Kind oder der Jugendliche, die Sorgeberechtigten sowie das zuständige Jugendamt teil.

Vonseiten des Raphaelshauses ist die jeweilige Bereichsleitung sowie ein/e Vertreter*in der aufnehmenden Gruppe beteiligt. An das Erstgespräch schließt sich möglicherweise ein weiteres an, soweit noch Unklarheiten bestehen und Fragen offen geblieben sind.

Kommen alle Beteiligten zu der Auffassung, dass das Raphaelshaus die geeignete Einrichtung ist, können ein oder mehrere Hospitationstage in der aufnehmenden Gruppe stattfinden.

Hier wird im Miteinander des Alltags erprobt und erlebt, ob eine Integration in diese Gruppe möglich ist. Besonders Jugendliche haben dabei die Gelegenheit, für sich zu überprüfen, ob die Gruppe als Lebensfeld für sie eine positive Alternative darstellt. Entscheidend ist hierbei die Fähigkeit und Bereitschaft des Jugendlichen zur konstruktiven Teilnahme am Alltagsleben der Gruppe und zur Entwicklung seiner schulischen und beruflichen Perspektiven.

Kommt es nach der Hospitation zur Einigung, dass die Aufnahme eine Chance bietet, erfolgt die Aufnahme in die Gruppe.

Die Fortschreibung des Hilfeplans erfolgt dann durch die verantwortlichen Fachkräfte des Jugendamtes in enger Zusammenarbeit mit dem Raphaelshaus und den Sorgeberechtigten.

³ Aufgrund unserer Erfahrung mit Improvisation und Krisenmanagement können wir das Aufnahmeverfahren in Ausnahmefällen zeitlich verkürzen.



6. Betreuungs- und Gruppenformen im Raphaelshaus

Die Gruppen des Raphaelshauses bieten ein vielfältiges Spektrum unterschiedlicher Lebensräume für die Kinder und Jugendlichen an.

Mit Ausnahme der stationären und teilstationären Außengruppen befinden sich alle Gruppierungen in eigenständigen Wohneinheiten, zumeist in einzeln stehenden Häusern auf dem Gelände des Raphaelshauses. Diese Häuser bilden zusammen mit den anderen Gebäuden einen offenen Gesamtkomplex mit eher dörflicher Atmosphäre.

Alle Gruppen sind in der Regel mit Einzelzimmern, Gruppen- und Spielräumen, Wohn- und Esszimmern sowie einer kompletten Küche, Sanitärräumen und Büro eingerichtet.

Die Ausstattung der Gruppen gibt den Pädagog*innen die Möglichkeit, die erforderlichen Alltagsaufgaben mit den Kindern und Jugendlichen gemeinsam entsprechend ihrem individuellen Entwicklungsstand zu gestalten. Dadurch werden den Kindern und Jugendlichen grundlegend neue Möglichkeiten des Erlebens und Mitgestaltens ihres Alltages angeboten. Die pädagogischen Fachkräfte in den Gruppen leisten den wichtigsten Beitrag für die tägliche Gestaltung des pädagogischen Milieus. Wir legen Wert auf möglichst ausgedehnte Zeiten von **Doppel- bzw. Dreifachbesetzung** im Tagesverlauf. Nachts ist in jeder Gruppe eine Fachkraft in der sogenannten **Nachtbereitschaft**, um verlässliche Ansprechperson für die Kinder und Jugendlichen zu sein und ihnen Sicherheit durch eine ihnen vertraute Bezugsperson zu bieten.

Die ständige **Rufbereitschaft** des Raphaelshauses auf Leitungsebene gibt den Pädagog*innen in den Gruppen die Gewissheit verlässlicher Hilfestellung in Krisen- und Notsituationen.

Gruppenübergreifend besteht eine enge Angliederung an die zentral geleisteten Dienstleistungen der Organisation wie Verwaltung, Küche, Wäscherei, verschiedene Handwerksbetriebe usw.

Unsere Küche liefert das Mittagessen mit der Möglichkeit individuell gestalteter Ernährungspläne und spezieller Diäten. Frühstück und Abendessen sowie die Gesamtverpflegung an bestimmten Wochenenden und z. T. in den Ferien werden innerhalb der Gruppen zubereitet, um die altersadäquate Verselbständigung zu unterstützen.

Die Mehrzahl unserer Kinder und Jugendlichen aus den Gruppen besucht unsere staatlich anerkannte, private, katholische **Förderschule für emotionale und soziale Entwicklung**. Durch den Unterricht in kleinen Klassen mit einer günstigen Lehrer-Schüler-Relation und durch die enge Kooperation zwischen Schul- und Gruppenpädagog*innen sind gute Voraussetzungen für eine Bewältigung der schulischen Defizite gegeben.

Neben der einrichtungseigenen Förderschule nutzen wir für die Mädchen und Jungen das gesamte Schulangebot von Dormagen und Umgebung.

In Zusammenarbeit zwischen Gruppe, Schule, Berufsberatung, Elternhaus und Jugendamt wird rechtzeitig die berufliche Ausbildung der Jugendlichen geplant. Wenn diese in Dormagen stattfindet, nutzt das Raphaelshaus seine guten Verbindungen zu den mittelständischen Unternehmen und der ansässigen Industrie zur Gewinnung von Ausbildungsplätzen. Auch die überbetrieblichen Angebote der Umgebung werden genutzt.

6.1 Alltagsplanung und Alltagsgestaltung

Je nach familiären und individuellen Gegebenheiten leben und lernen die Kinder und Jugendlichen bei uns in stationären und teilstationären Gruppen. Diese sind unterschiedlich in ihren geschlechtlichen und altersspezifischen Zusammensetzungen. Die Gruppen differenzieren sich weiter in ihren pädagogischen und personellen Angeboten.

Grundlegend für die tägliche Gestaltung des Lern- und Lebensfeldes in der Gruppe ist die qualifizierte und engagierte Arbeit der pädagogischen Fachkräfte des Raphaelshauses.

Den pädagogischen Prozess innerhalb unserer Gruppen verstehen wir als zielgerichtete und geplante Intervention mit der Absicht, Veränderungen und positive Perspektiven zu erreichen.

Da die pädagogische Verweildauer in der Regel auf einen Zeitraum von zwei bis vier Jahren begrenzt ist, ist auch gleichzeitig vorgegeben, dass die persönliche Stärkung der jungen Menschen unmittelbar mit der Entwicklung der Fähigkeit zum kompetenten Umgang mit der vorgegebenen Realität verbunden werden muss.

Für die Kinder und Jugendlichen bietet der pädagogische Alltag durch seine zeitliche Struktur und die regelmäßig wiederkehrenden Anforderungen eine notwendige Orientierung. Jede Situation und Interaktion im Alltag bietet die Möglichkeit des Lernens und Weiterentwickelns, welche vor allem durch gezielte pädagogische Interventionen modelliert wird.

Neben den Pflichten, wie Schulbesuch, Erledigung der Hausaufgaben und Gruppenaufgaben, bietet der Alltag Raum für vielfältige Freizeitmöglichkeiten und Kontakte mit anderen. Zusätzlich zu einer pädagogisch geplanten und strukturierten Freizeit bekommen die Jugendlichen auch ausreichend Raum für spontane und eigeninitiierte Aktivitäten.

Bezogen auf jedes Kind/jeden Jugendlichen werden im Rahmen der individuellen Erziehungsplanung und der obligatorischen Hilfeplanung in jedem Team Art und Stufen möglicher Hilfen benannt. Diese sind Betreuung, Unterstützung bei lebenspraktischen Tätigkeiten, Thematisierung bestimmter Problemlagen, therapeutische Angebote/Maßnahmen, die Gestaltung der familiären Kontakte und Perspektiven usw.

Die Planungen werden den jungen Menschen gegenüber offengelegt und begründet. Ihre Vorschläge und Bedürfnisse werden dabei berücksichtigt, und es kommt zu verbindlichen Absprachen.

Gelungene Planung und Gestaltung des pädagogischen Alltags in der Gruppe erfordern ein hohes Maß an Übereinstimmung in der Haltung und den Vorgehensweisen der pädagogischen Fachkräfte sowie Transparenz und Kontinuität.



6.2 Stationäre Jugendhilfe

Den Kindern und Jugendlichen in den stationären Gruppen des Raphaelshauses wird ein attraktives und anregendes Lern- und Lebensfeld geboten. Dazu gehören z. B. die Möglichkeit zum Besuch der einrichtungseigenen Förderschule für emotionale und soziale Entwicklung, vielfältige interne sport- und erlebnispädagogische Angebote, Zirkuspädagogik, Heilpädagogisches Voltigieren und Reiten, musische Angebote und Werkstattpädagogik.

Daneben sind Aspekte altersgemäßer Verantwortlichkeit bedeutsam, wie z. B. die Erledigung von Hausaufgaben, hauswirtschaftlichen und handwerklichen Arbeiten und die Zuständigkeit für persönliche Belange.

Die familiären Kontakte der Kinder und Jugendlichen werden weitgehend nach individueller Sachlage und nach Rücksprache mit dem Jugendamt gestaltet. Dies gilt auch für die Intensität der Zusammenarbeit mit der Familie bzw. für die mögliche Perspektive der Rückführung.

Wir haben 16 stationäre Gruppen, deren differenzierte konzeptionelle Aufgabenstellungen und Arbeitsweisen wir kurz darstellen:⁴

6.2.1 Jungengruppen

Auf dem Gelände des Raphaelshauses befinden sich vier Gruppen im Intensivangebot 1, drei Gruppen im Intensivangebot 2 und drei Kick-off-Gruppen für Jungen:

Intensivangebot 1

**Möwen-, Roland-,
Christophorus- und
Michaelgruppe**

**insgesamt 36 Plätze
Betreuungsschlüssel 1:1,44
inkl. der ergänzenden Dienstleistungen**

Intensivangebot 2

**Finken-, Mariengruppe und
Janusz-Korczak-Gruppe**

**insgesamt 24 Plätze
Betreuungsschlüssel 1:1,30
inkl. der ergänzenden Dienstleistungen**

Kick-off

**Kurt-Hahn-, Otmar-Alt- und
Horst-Wackerbarth-Gruppe**

siehe Punkt 6.2.4 Kick-off-Gruppen

⁴ Auf Nachfrage senden wir Ihnen gerne die jeweilige Leistungsbeschreibung, den Flyer oder das ausführliche Konzept zu.

6.2.2 Koedukative Gruppen

Eine Regelgruppe für Jungen und Mädchen befindet sich in Neuss:

Lukasgruppe **9 Plätze**
Betreuungsschlüssel 1:1,71

Eine 5-Tage-Gruppe (Regelangebot) ist in Köln:

Edith-Stein-Gruppe **10 Plätze**
Betreuungsschlüssel 1:2,50

Eine sozialraumorientierte flexible Betreuungs- und Wohnform (Kombination Tagesgruppe und 5-Tage-Gruppe) befindet sich in Köln-Heimersdorf:

Raphael vor Ort **5 Plätze Tagesgruppe**
Betreuungsschlüssel 1:2,99
5 Plätze 5-Tage-Gruppe
Betreuungsschlüssel 1:2,15
1 Notplatz (Inobhutnahme)
Betreuungsschlüssel 1:1,0-1:1,30

Es werden Mädchen und Jungen aufgenommen, die aufgrund ihrer Vorerfahrungen und ihrer Verhaltensweisen dazu in der Lage sind, in einer geschlechtsgemischten Gruppe zu leben. Bei der Zusammensetzung der Gruppen wird darauf geachtet, dass das Verhältnis zwischen Mädchen und Jungen ausgewogen ist.

Für die Mädchen und Jungen der Außenwohngruppen, die den speziellen Schonraum des Geländes nicht benötigen, sind die übergreifenden Angebote nach Maßgabe des Hilfeplanes unter Abrechnung nach Fachleistungsstunden möglich. Bei der Gestaltung der Freizeit und der Wahrnehmung spezieller Hilfen sind diese Gruppierungen in die Infrastruktur des Ortes eingebunden.

6.2.3 Mädchengruppen

Zur Einrichtung gehört eine Kick-off-Gruppe sowie eine Gruppe im Intensivangebot 1 für Mädchen. Eine Gruppe befindet sich im Zentrum von Dormagen (Helen-Keller), die andere in Dormagen-Zons (Hildegard).

Kick-off

Helen-Keller-Gruppe **siehe Punkt 6.2.4 Kick-off-Gruppen**

Intensivangebot 1

Hildegardgruppe **8 Plätze**
Betreuungsschlüssel 1:1,44
inkl. der ergänzenden Dienstleistungen

Beide Gruppen beheimaten hauptsächlich solche Mädchen, deren Lebensgeschichte neben anderen Belastungsfaktoren, wie z. B. Vernachlässigung und Gewalt, durch Erfahrungen mit sexueller Misshandlung geprägt sind. Häufig sind stationäre Unterbringungen in der Kinder- und Jugendpsychiatrie der Aufnahme ins Raphaelshaus vorangegangen.



Wegen der vorliegenden emotionalen und sozialen Schwierigkeiten stehen den Mädchenaußenwohngruppen alle im Raphaelshaus vorgehaltenen übergreifenden Angebote zur Verfügung. Die Perspektive der Verselbständigung bedingt unter Anleitung die völlige Zuständigkeit für alle hauswirtschaftlichen und persönlichen Belange sowie punktuell für handwerkliche Tätigkeiten.

6.2.4 Kick-off-Gruppen

Kurt-Hahn-, Otmar-Alt-, Horst-Wackerbarth- und Helen-Keller-Gruppe **insgesamt 28 Plätze**
Betreuungsschlüssel 1:1,0
plus eine Förderschullehrkraft

Die Besonderheit der Kick-off-Gruppen ist im Zusammenwirken von LEBEN – SCHULE – FREIZEIT zu sehen. Die enge Verbindung von Alltagserleben, praxisorientierter Schule und erlebnispädagogischen Angeboten gewährleistet eine intensive Betreuung und vermittelt einen hohen Grad an Gruppenanbindung. Unter dem Begriff Kick-off-Gruppe fassen wir unverwechselbare Qualitätsmerkmale, z. B. 1:1-Betreuung, integrierte Schule, 60 – 80 Tage Outdoor, zusammen. Der Aufenthalt in der Gruppe dauert in der Regel zwei Jahre (+/- 3 Monate). Das Aufnahmealter liegt bei 10 bis 14 Jahren.

Sieben Jungen bzw. Mädchen werden von sieben pädagogischen Fachkräften pädagogisch betreut und gefördert. Die Kinder werden gemeinsam in der einrichtungseigenen Förderschule für soziale und emotionale Entwicklung beschult. Der/Die Klassenlehrer*in ist ein zusätzliches Mitglied des Teams, so dass ein enger Austausch gewährleistet ist. Das Konzept beinhaltet zudem regelmäßige sport- und erlebnispädagogische Projekte (z. B. 60 Tage Outdoor u. a.), Zirkuspädagogik und tiergestützte Angebote.

Das Kick-off-Konzept gestaltet einen besonderen handlungsorientierten Lernort für Kinder und Jugendliche, die bisherige Systeme durch aggressives, dissoziales oder dissexuelles Verhalten gesprengt haben.

Gruppengebäude und Ausstattung sind auf die herausfordernde Arbeit zugeschnitten.

6.2.5 Flexible Verselbständigung (Flex-V)

insgesamt 12 Plätze
Betreuungsschlüssel
1:6,90/1:4,72/1:2,50

Die flexible Verselbständigung, kurz Flex-V genannt, ist ein stationäres und ambulantes Hilfeangebot des Raphaelshauses nach §§ 34 und 41 SGB VIII und bietet 12 Plätze.

Die Flex-V richtet sich an weibliche und männliche Jugendliche und junge Volljährige in der Regel ab 17 Jahren, die unter Berücksichtigung ihrer individuellen Besonderheiten und Problematiken in ihrem Verselbständigungsprozess unterstützt werden.

Um dem Anspruch der flexiblen Verselbständigung gerecht zu werden, ist die Flex-V in vier Leistungsstufen eingeteilt, die durch unterschiedliche Anforderungen an die Jugendlichen/jungen Volljährigen und durch unterschiedliche Intensitäten der Betreuung gekennzeichnet sind, so dass gezielt und situationsgerecht auf die Bedürfnisse und Notwendigkeiten der/des Einzelnen eingegangen werden kann.

Verselbständigungsstufen der Flex-V

Stufe 0	Intensivphase
Stufe I	Festigungsphase
Stufe II	Selbständiges Wohnen
Stufe III	Nachbetreuung/Ablösungshilfe

6.2.6 Erziehungsstellen **insgesamt 25 Plätze** **Betreuungsschlüssel 1:10 bis 1:12**

Erziehungsstellen sind in der Regel Familien, Ehepaare oder in Ausnahmefällen auch Einzelpersonen, die bis zu zwei Kinder zur intensiven Betreuung in die Familie aufnehmen. Eine der erwachsenen Bezugs- und Erziehungspersonen verfügt in der Regel über eine grundständige pädagogische Ausbildung.

Im Unterschied zu Pflegefamilien betreuen diese Eltern entwicklungsbeeinträchtigte Kinder und Jugendliche, die problematische Verhaltensweisen aufweisen. Es handelt sich um Kinder und Jugendliche, für die es aufgrund ihrer Schwierigkeiten (Aggressivität, Misshandlungserfahrungen, Schulschwierigkeiten usw.) und ihres Alters keine Pflegefamilie gibt bzw. stationäre Heimerziehung angezeigt ist, aber ein familiärer Bezugsrahmen von Vorteil ist.

Die Werbung der geeigneten Familien, die Vermittlung der angefragten Kinder und die Betreuung der Erziehungsstellen durch kontinuierliche Beratung sowie mögliche Kriseninterventionen erfolgen durch die Erziehungsstellenfachberater*innen des Raphaelshauses.

Das Angebot zeichnet sich durch hohe Autonomie der Erziehungsstellen bei gleichzeitiger Gewährleistung der fachlichen und personellen Qualifikation und der Anbindung an eine große Einrichtung der Jugendhilfe aus.

6.2.7 Inobhutnahmen

Das Raphaelshaus bietet in vertraglicher Kooperation mit dem Jugendamt Dormagen die Möglichkeit einer unmittelbaren und zeitlich begrenzten Notaufnahme von Kindern und Jugendlichen.

Es handelt sich dabei in der Regel um Kinder, die von zu Hause oder aus anderen Einrichtungen weggelaufen und von den zuständigen Polizeidienststellen oder Jugendämtern dem Raphaelshaus gemeldet worden sind. In Einzelfällen handelt es sich auch um Kinder und Jugendliche, die sich im Raphaelshaus selbst melden und um Aufnahme bitten, da sie aufgrund aktueller Krisensituationen nicht nach Hause zurückkehren wollen oder können.

Wesentliches Ziel einer Inobhutnahme ist die Bereitstellung einer sicheren Unterbringung bei gleichzeitiger pädagogischer Betreuung. Die Rufbereitschaft des Raphaelshauses ist für die Organisation der Inobhutnahme verantwortlich.

Das Kind oder der Jugendliche wird in einer dafür vorbereiteten, bestehenden Gruppe der Einrichtung untergebracht.



Zum nächstmöglichen Zeitpunkt wird das zuständige Jugendamt informiert, und weitergehende Schritte der Betreuung werden von dort in die Wege geleitet. Ausgeschlossen von einer Inobhutnahme im Raphaelshaus sind Kinder und Jugendliche mit massiver Tendenz zur Selbst- und/oder Fremdgefährdung, manifestierter Suchtproblematik oder ausgeprägter Gewaltbereitschaft.

6.3 Teilstationäre Jugendhilfe – familienorientierte Tagesgruppen⁵

Die familienorientierten Tagesgruppen des Raphaelshauses sind teilstationäre Jugendhilfeangebote nach § 32 SGB VIII.

Die in den Tagesgruppen koedukativ betreuten Kinder/Jugendlichen haben erhebliche soziale Schwierigkeiten und stellen besonders hohe Anforderungen an die pädagogischen Fachkräfte.

Auch Kinder/Jugendliche, die früh erworbene, wenig bewegliche Schwierigkeiten haben (ggf. § 35a SGB VIII), werden gemeinsam mit den anderen Kindern/Jugendlichen unterstützt und begleitet.

Geländetagesgruppen **insgesamt 29 Plätze**
Betreuungsschlüssel 1:3,33 (TG 4 und 5)
1:3,00 (InTag)
inkl. der ergänzenden Dienstleistungen

Drei Tagesgruppen befinden sich in Dormagen auf dem Gelände des Raphaelshauses. In der InTag (Tagesgruppe mit integrierter Schulklasse) arbeiten drei pädagogische Fachkräfte mit neun Grundschulkindern, die der Förderschule für emotionale und soziale Entwicklung zugewiesen sind. Diese Kinder werden in den Räumlichkeiten der Tagesgruppe auch unterrichtet.

In den **Tagesgruppen 4 und 5** sind jeweils drei Planstellen inkl. der ergänzenden Dienstleistungen für pädagogische Fachkräfte für je zehn Mädchen und Jungen vorgesehen. Jüngere Kinder aus allen Schulformen können mit der Einschulung aufgenommen werden.

Tagesgruppen im Sozialraum **insgesamt 30 Plätze**
Betreuungsschlüssel 1:3,33

Drei Tagesgruppen liegen in Wohn- und Schulortnähe der Kinder und Jugendlichen und orientieren sich sozialräumlich.

Tagesgruppe Raphael 1 befindet sich in Köln-Bilderstöckchen.

Tagesgruppe Raphael 2 befindet sich in Neuss-Gnadental.

Tagesgruppe Raphael 3 befindet sich in Köln-Ehrenfeld.

Hier arbeiten jeweils drei pädagogische Fachkräfte mit zehn Kindern/Jugendlichen.

In allen Tagesgruppen werden die Mädchen und Jungen von Montag bis Freitag zwischen 11:30 Uhr und 17:30 Uhr gefördert. Die Schulferien verbringen sie in der Regel zur Hälfte zu Hause. Die Dauer einer Tagesgruppenmaßnahme beträgt ca. zwei bis drei Jahre, wobei auch eine längere Verweildauer ermöglicht werden kann.

⁵ Weitere 5 Tagesgruppenplätze befinden sich in der sozialraumorientierten flexiblen Betreuungs- und Wohnform „Raphael vor Ort“ in Köln-Heimersdorf - s. 6.2.2

Neben der intensiven Förderung des einzelnen Kindes/Jugendlichen ist die enge Zusammenarbeit mit der jeweiligen Schule wesentlicher Bestandteil unseres Konzeptes.

Von besonders hoher Bedeutung ist die kontinuierliche Kooperation mit der betreffenden Familie.

Unabdingbar für die pädagogische Arbeit sind die klare Entscheidung und der eindeutige Auftrag der Familie für die Tagesgruppenmaßnahme mit ihren Rahmenbedingungen sowie eine deutlich vorhandene Motivation und ausreichende Ressourcen der Eltern.

6.4 Ambulante Jugendhilfe

6.4.1 FamilienAktivierungsManagement (FAM)

Das **FamilienAktivierungsManagement**, kurz FAM genannt, ist ein sechswöchiges ambulantes Kriseninterventionsprogramm. Mit Hilfe von FAM soll eine Unterbringung des Kindes oder der Geschwister außerhalb der Familie verhindert oder eine Rückführung aus der Jugendhilfe in die Familie ermöglicht werden. Eine FAM-Fachkraft ist neben ihrer Tätigkeit in der Familie im Rahmen einer ständigen Rufbereitschaft zur Krisenintervention rund um die Uhr sieben Tage in der Woche erreichbar.

FAM bündelt systemische, verhaltens- und gesprächstherapeutische Methoden. Die Familien lernen durch intensives Training, Alltagssituationen in neuartiger Form zu bewältigen. Dabei werden die Stärken herausgearbeitet, Entwicklungspläne erstellt und konkrete Veränderungen initiiert. Die Arbeitsschritte werden festgelegt und kontrolliert. Dadurch erhält die Familie eine Struktur, die Entwicklung und Stabilisierung ermöglicht.

FAM geht davon aus, dass Menschen besonders in Krisen veränderungsbereit sind und mit Hilfe einer FAM-Maßnahme und einer sozialen Vernetzung (auch in weiterführende Hilfe wie Tagesgruppe, ambulante Hilfen, Erziehungsbeistandschaft u. a.) stabilisiert werden können.

6.4.2 Familien aktivieren im Raphaelshaus (FAIR)

FAIR ist eine zeitlich begrenzte, ressourcen- und lösungsorientierte Maßnahme. Dieses ambulante, handlungsorientierte Trainingsprogramm aktiviert die Ressourcen und Potentiale in der Familie und ihrem Umfeld.

Dadurch kann die Familie Fähigkeiten (wieder)erlernen, die für ein förderliches Zusammenleben aller Familienmitglieder notwendig sind.

6.4.3 Themenzentrierte Arbeit (TZA)

Das Angebot der **Themenzentrierten Arbeit** ist ein ambulantes Behandlungsangebot im Raphaelshaus und richtet sich an Kinder und Jugendliche, die Auffälligkeiten in der sexuellen Entwicklung mit Tendenz zu Grenzverletzungen, sexuelle Grenzverletzungen und/oder Gewalt zeigen. Daneben bietet die Themenzentrierte Arbeit eine analog zur Alltagspädagogik stattfindende Unterstützung bei dissozialen, oppositionellen oder anderer dysfunktionalen Verhaltensweisen, ebenso bei der Bewältigung belastender Lebensereignisse. Ziele sind, sexuelle Übergriffe und Grenzverletzungen zu verhindern sowie dysfunktionale Verhaltensweisen abzumildern und steuerbar zu



gestalten. Sind bereits sexuelle Übergriffe bekannt, steht die konfrontative Aufarbeitung im Vordergrund. Dieses soll zu einer Verhaltenskontrolle und Verhaltensänderung führen. Zudem werden tatuslösende Faktoren und Erklärungsansätze für das grenzverletzende Verhalten gesucht, besprochen und bewertet, um weitere individuelle Entwicklungsziele ableiten zu können. Das Angebot setzt zudem die Themenzentrierte Arbeit spezialisierter stationärer Gruppen fort, um eine Eingliederung in weniger intensivere Hilfeformen zu ermöglichen.

6.4.4 Flexible Erziehungshilfe nach Fachleistungsstunden

Das Angebot „Flexible Erziehungshilfe“ als sozialpädagogische Fachleistungsstunde ist eine ambulante, aufsuchende Hilfe für Familien mit Kindern oder für junge Volljährige in besonderen Problemlagen.

Flexible Erziehungshilfe ist ein für den Einzelfall abgestimmtes Jugendhilfeangebot. Es realisiert eine individuelle, dem Bedarf entsprechende Hilfe, die flexibel die Entwicklungen und Entscheidungen der Klient*innen berücksichtigt. Sie wird als individuelles Hilfskonzept mit der Familie bzw. der/dem jungen Volljährigen und dem Jugendamt erarbeitet. Das Angebot zielt auf eine akute, mittel- oder längerfristige Problemlösung, setzt auf die Stärkung vorhandener Ressourcen und bindet das Lebensumfeld der zu Betreuenden mit ein. Flexible Erziehungshilfe kann auch andere teilstationäre und stationäre Hilfeformen ergänzen.

Das Hilfeangebot richtet sich einerseits an Familien mit Kindern, deren physische, psychische oder seelische Entwicklung gefährdet oder beeinträchtigt ist.

Andererseits werden junge Volljährige nach erfolgreichem Wohnen in einer Gruppe oder in unserer flexiblen Verselbständigungsgruppe in der eigenen Wohnung betreut. Ebenfalls ist die Aufnahme junger Volljähriger aus anderen Wohn- und Lebensverhältnissen vorstellbar.

Darüber hinaus kann die Hilfe im Anschluss an das Angebot „Familienaktivierungsmanagement“ (FAM) oder das Angebot „Familien aktivieren im Raphaelshaus“ (FAIR) in Anspruch genommen werden.

7. Raphaelschule

Unsere staatlich genehmigte, private, katholische Förderschule mit Förderschwerpunkt emotionale und soziale Entwicklung auf dem Gelände des Raphaelshauses orientiert sich an den Richtlinien der Grund- und Hauptschule sowie der Förderschule Lernen.

Es wird großen Wert auf eine enge Zusammenarbeit zwischen den Lehrkräften und den Fachkräften des stationären und teilstationären Bereichs gelegt. Positive wie negative Vorfälle und Entwicklungen werden unmittelbar zwischen den Systemen zurückgemeldet. Dadurch erfolgt in verschiedenen Lebensbereichen der Schüler*innen eine einheitliche und angemessene Reaktion auf ihr aktuelles Sozial- und Leistungsverhalten. Täglich wird ein in der Heim-Schul-Konferenz erarbeiteter Mitteilungsordner von Schul- und Gruppenpädagog*innen ausgefüllt. So wird garantiert, dass wichtige Informationen über relevante Ereignisse in Schule und Gruppe unmittelbar ausgetauscht werden können.

Die pädagogische Arbeit in der Raphaelschule gliedert sich im Wesentlichen in zwei Aufgabengebiete:

An erster Stelle steht, aus dem Selbstverständnis der Schule abgeleitet, die positive Beeinflussung und Stabilisierung des Sozialverhaltens.

Der zweite wichtige Aspekt liegt in der Vermittlung des durch die Richtlinien (Grundschule, Sekundarstufe I, Förderschule Lernen) vorgegebenen Lernstoffes, um eine Rückschulung in die Regelschule zu ermöglichen. In der Raphaelschule besteht die Möglichkeit der Vor- oder Nachversetzung und die Möglichkeit, die üblichen Hauptschulabschlüsse (9, 10A, 10B) oder den Förderschulabschluss (Lernen) abzulegen.

Die Klasseneinteilung in der Grundschule erfolgt in erster Linie nach Jahrgangsstufen.

In der Hauptschule und im Lernbehindertenbereich richtet sich die Einteilung nach den Fortschritten im Sozialverhalten, dem Leistungswillen und der Leistungsfähigkeit.

In der Auffangklasse werden einerseits ältere Schüler*innen betreut, die aufgrund ihrer bisherigen Schullaufbahn (zweimal wurde eine Klasse wiederholt) zunächst einmal keine Aussicht auf einen Schulabschluss haben. Andererseits befinden sich Schüler*innen zur Krisenintervention im Auffangbereich, die in den anderen Klassen der Raphaelschule nicht mehr beschulbar sind. Mit der Klasse wird vorwiegend handwerklich und projektbezogen gearbeitet. Elemente der Erlebnispädagogik werden verstärkt in den Stundenplan aufgenommen. Ein besonderes Konzept (SELF = Selbstwert, Erlebnis, Lernen, Fitness) stützt die pädagogische Arbeit in diesen Klassen. Es werden vermehrt Praktika durchgeführt, um die Schüler*innen an das Arbeitsleben heranzuführen. Daneben wird schulisches Basiswissen wiederholt und aufgefrischt.

In den Intensivklassen innerhalb der Kurt-Hahn-, der Otmar-Alt-, der Horst-Wackerbarth- und der Helen-Keller-Gruppe (siehe Punkt 6.2.4 Kick-off-Gruppen) werden bis zu sieben Jungen bzw. Mädchen unterrichtet, die wegen ihrer besonderen Verhaltensschwierigkeiten in einer erlebnispädagogisch orientierten Intensivgruppe betreut werden. Durch die Unterrichtung innerhalb des Gruppengefüges wird eine enge Zusammenarbeit zwischen den pädagogisch tätigen Erwachsenen möglich. Wegen der Vereinheitlichung der Lebensfelder ist dieser Rahmen in besonderer Weise für diese Kinder und Jugendlichen geeignet.



Eine besonders enge Zusammenarbeit der pädagogischen Fachkräfte aus Schule und Gruppe zeichnet auch die in die Tagesgruppe InTag integrierte Schulklasse aus. In dieser Klasse werden bis zu neun Kinder vornehmlich aus der Grundschule unterrichtet. In Ausnahmefällen werden auch Schüler*innen der Klassen 5 und 6 aufgenommen.

7.1 Räumliche und materielle Ressourcen der Raphaelschule (neben den obligatorischen Klassen- und Fachräumen)

- Werk-, Bastel- und Musikräume etc.
- ein Computerraum (fünf Computer mit Internetanschluss)
- die einrichtungseigene Reithalle (Heilpädagogisches Voltigieren und Reiten ist in den Grundschulunterricht integriert)
- eine Turnhalle
- eine Schwimmhalle
- ein Kleinsportfeld
- ein Kunstrasenplatz
- der einrichtungseigene Hochseilklettergarten (Ropes Course)
- Kletterfelsen
- alle Sport- und Spielgeräte auf dem Schulhof und im Gelände
- drei Mofas für Unterrichtszwecke (AG)
- ein Kleinbus (für Klassenfahrten, Ausflüge etc.)
- unsere Ferienhäuser stehen auch für Klassenfahrten zur Verfügung

8. Ergänzende Dienstleistungen

Mit der Inkraftsetzung des Rahmenvertrages I stand für das Raphaelshaus die Entscheidung an, ob die bislang gruppenübergreifenden Dienste beibehalten oder die Planstellen dem Gruppendienst zugeschlagen werden.

Die bis dahin gemachten Erfahrungen legten eine Entscheidung zugunsten der Beibehaltung von speziellen gruppenübergreifenden Dienstleistungen nahe. Insbesondere die Sicherheit der uns anvertrauten Kinder und Jugendlichen drängte zu dieser Entscheidung. Sowohl im Bereich der Reitpädagogik und der Therapie/Pädagogik mit Tieren als auch im Bereich der Sport-, Freizeit- und insbesondere Erlebnispädagogik sind vielfältige Sicherheitsstandards zu beachten. Diese beruhen nicht auf einer Selbstverpflichtung, sondern auf den unmittelbaren versicherungsrechtlichen Gründen der Organisationshaftung. Im Schadensfall werden immer die international und national geltenden fachspezifischen Standards abgeprüft und jedes Unfallereignis, zum Beispiel im Hinblick auf die Sicherheitsvorschriften des Deutschen Alpenvereins, des Kuratoriums für Therapeutisches Reiten, der Deutschen Reiterlichen Vereinigung e. V. (FN) oder des Deutschen Kanuverbandes (DKV), untersucht.

Sachkundige Überprüfung und Wartung von sicherheitsrelevantem Material (Sicherungsseile, Karabiner, Klettersteiggurte) sowie die Einhaltung der tierärztlichen Vorschriften, der artgerechten Tierhaltung und aller Normen des Kreisveterinärarnes erfordern hohe Sachkenntnis. Regelmäßige Veränderungen von Vorschriften, mit Blick auf die zunehmende Spezialisierung dieser Methoden in der Pädagogik, machen kontinuierliche Fortbildungen des Fachpersonals notwendig.

8.1 Interne ergänzende Dienstleistungen

8.1.1 Tiergestützte Pädagogik

Seit über 20 Jahren arbeitet das Raphaelshaus mit Tieren als besonderes pädagogisches Medium in der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen. Zu den Pferden gesellten sich mit Hilfe unserer Freunde und Förderer im Laufe der Zeit weitere Tierarten hinzu, die mit den unterschiedlichen Anforderungsprofilen und Charakteren besondere pädagogische Effekte bei unseren Zielgruppen bewirken.

Die Reitpädagog*innen in der Einrichtung haben fachspezifische Zusatzausbildungen.

Der Arbeitsplatz umfasst eine Reithalle (20 x 40 m) und eine Voltigier- und Führanlage sowie ausgedehnte Weideflächen, einen Erlebnisparkours und einen gefahrlosen Reitweg.



Das Pferd als Therapietier

Seit Jahrtausenden sind Pferde als Arbeits-, Reit- und Nutztiere von den Menschen domestiziert. Durch die Verwendung als Freizeittier entdeckte man die besonderen Wirkungen des Pferdes auf Kinder, Jugendliche und Erwachsene.

Unsere Therapiepferde, als gutmütige, empfindsame und ausgeglichene Tiere, nehmen jeden Menschen und ganz besonders Kinder vorurteilsfrei an. Sie vermitteln dem Kind ein Gefühl von Wärme und des „Getragen-Werdens“. In seinen drei Gangarten überträgt das Pferd vielfältige und starke Bewegungsreize. Es verhilft jedem Kind zur Steuerung seines Verhaltens, da es als Fluchttier artgerecht reagiert. Seit über zwei Jahrzehnten beobachten wir die „Containerfunktion“ dieser sensiblen Tiere. Damit meinen wir, dass die Pferde Befindlichkeiten wie Aggression, Trauer, Hypermotorik und anderes mehr aufnehmen. Kinder verlassen den Stall in aller Regel in einem ausgeglichenen Gemütszustand. Damit die Pferde trotz ihrer mentalen Belastung ausgeglichen bleiben, achten wir auf die artgerechte Haltung mit viel Aufenthalt in der Großherde auf der Weide.

Die Pferde eignen sich besonders zur Förderung von:

- Wahrnehmungsfähigkeit
- Selbstwahrnehmung
- Konzentration
- Koordination und Gleichgewicht
- Grob- und Feinmotorik
- Losgelöstheit und Entspannung
- Kooperationsfähigkeit
- Sicherheit und Vertrauen

Lama und Kamel als Therapietier

Lamas gehören zur Familie der Kamele. Ihre Heimat ist Südamerika, und deshalb bezeichnet man sie als Neuweltkameliden. Ihre zunehmende Bedeutung in der Therapie und Tierpädagogik verdanken sie speziellen Eigenschaften.

Das Lama ist ein gelehriges Tier. Vorsichtig, zurückhaltend, aber trotzdem neugierig, erkundet es alles Neue. Der Mensch, der zu ihm Kontakt aufnimmt, benötigt Fingerspitzengefühl und Geduld. Hat das Tier einmal Vertrauen gefasst, lässt es sich auf „jeden Blödsinn“ ein.

Die kleinere Statur und eine gewisse Scheu machen es zum idealen Partnertier für kleinere Kinder.

Sowohl Lamas als auch Kamele werden von uns, wie in ihren Ursprungsländern, als Packtiere genutzt, um mit Gruppen ein- oder mehrtägige Trekkingtouren zu unternehmen.

Esel und Muli als Therapietiere

Sie haben mit den Lamas viele Eigenschaften und Einsatzmöglichkeiten gemeinsam. Sie sind weniger scheu und deshalb besonders gute „Streicheltiere“.

Im Umgang mit allen unseren Tieren lernen die Kinder, diese als liebenswerte Wesen wertzuschätzen und Verantwortung für sie zu übernehmen. Besonders ausgeprägte Defizite unserer Klientel können mit der Tierpädagogik sehr wirkungsvoll bearbeitet werden. Zum Beispiel finden Kinder, die durch Menschen stark geschädigt wurden, in den Tieren ein annehmendendes und unverdächtigtes Gegenüber. Frühkindliche ungestillte Bedürfnisse nach Wärme und Zärtlichkeit werden mit Hilfe des Tieres ausgelebt und nachgeholt.

Kinder und Heranwachsende, die andere Menschen rücksichtslos und aggressiv geschädigt und dieses Verhalten internalisiert haben, lernen im Umgang mit unseren Tieren und den begleitenden Fachleuten, Rücksicht auf die Bedürfnisse des Gegenübers zu nehmen. Sie entwickeln mit Hilfe des Tieres Empathie und bekommen ein Gespür für Nähe und Distanz.

8.1.2 Sport- und Freizeitpädagogik

Die Sport- und Freizeitpädagogik versteht sich komplementär zu der sozialpädagogischen Gruppenarbeit und als Äquivalent zu den oft langen, körperlich inaktiven Zeiten in der Schule und bei den Hausaufgaben. Neurophysiologische Erkenntnisse zeigen einen deutlichen Zusammenhang zwischen motorischen Fähigkeiten und Lernverhalten. Weiterhin dient die Sport- und Freizeitpädagogik insbesondere bei aggressiven Kindern und Jugendlichen dazu, Regelakzeptanz zu erlernen sowie Sozialkompetenz im spielerischen und sportlichen Bereich zu steigern und die Frustrationstoleranz durch das Wechselspiel von Sieg und Niederlage zu erhöhen.

Kurt Hahn, Reformpädagoge, „Vater der Erlebnispädagogik“ und Begründer des Internats Salem, formuliert folgende pädagogischen Ziele:

- Zuversicht in der Anstrengung
- Bescheidenheit im Erfolg
- Anmut in der Niederlage
- Fairness im Zorn
- Klarheit des Vorteils, selbst in der Bitternis verwundeten Stolzes
- Bereitschaft, sich einzusetzen zu jeder Zeit

Die Formulierungen klingen aus der Zeit gefallen, die Aussagen sind jedoch für Sport-, Freizeit- und Erlebnispädagogik modern wie eh und je.

Mit folgenden Diagnosen werden wir bei vielen unserer Kinder und Jugendlichen bei der Aufnahme in unsere Gruppen konfrontiert:

- Mangelnde motorische Fähigkeiten
- Verkümmerte oder keine körperliche Ausdauer
- Übergewicht
- Frühe Herz-/Kreislaufprobleme
- Nichtschwimmer bzw. Angst vor Wasser
- Hyperaktivität



Das große Gelände des Jugendhilfezentrums mit Kunstrasenplatz, Allwettersportplatz, Turn- und Schwimmhalle bietet den Jungen und Mädchen vielfältige Möglichkeiten, Sportarten kennenzulernen, einzuüben, zu trainieren und sich auf Wettkämpfe vorzubereiten.

Im Jahresverlauf finden viele sportliche Veranstaltungen und Turniere statt:

- Champions League – Fußballturnier aller Gruppen im Sommerhalbjahr
- Indoor-Soccer-Cup – eintägiges Hallenfußballturnier
- Tour de Jugendhilfe
- Nikolaus-Bouldercup
- Teilnahme an diversen sportlichen Wettkämpfen mit anderen Jugendhilfeeinrichtungen oder Hobbymannschaften der Region usw.

Alle Veranstaltungen werden von Sport- und Freizeitpädagogen angeleitet und begleitet.

Das halbjährlich wechselnde Programm bietet durch seine Variationsbreite für jedes Kind die Möglichkeit, seine eigenen sportlichen Ressourcen zu entdecken.

- Wassergewöhnung und Wasserspiele⁶
- Anfänger- und Wettkampfschwimmen
- Fußballtraining in verschiedenen Leistungsstufen
- Basket- und Baseball
- Tennis
- Hockey in verschiedenen Variationen
- Motopädagogische Angebote
- Bogenschießen

Darüber hinaus gibt es vielfältige Kooperationen mit örtlichen Sportvereinen (TSV Bayer, WSC Bayer usw.). Die Überleitung in Sportvereine im heimatlichen Umfeld wird in der Regel vor der Entlassung aus dem Raphaelshaus eingeleitet.

Seit vielen Jahren unternimmt das Raphaelshaus ausgedehnte Radtouren in alle europäischen Länder. Aus der Begeisterung der Mitarbeiter*innen und der Kinder und Jugendlichen entwickelte sich im Laufe der Zeit das „Team Raphael“.

Das wöchentliche Training mit Mountainbikes und Rennrädern⁷ befähigt die jungen Fahrer zu größeren Radunternehmungen mit und ohne Gepäck.

6 Unser eigenes Hallenschwimmbad (12,5 x 8m) hat einen verstellbaren Hubboden von 32 cm bis 180 cm und ist somit für alle Altersklassen geeignet. Die Aufrechterhaltung des eigenen Schwimmbades erwies sich, trotz hoher Kosten, als gerechtfertigt, da die Dormagener Bäder nicht mehr zur Verfügung stehen und laut Unfallstatistik in Deutschland immer mehr Kinder bei Badeunfällen ums Leben kommen, weil sie in den Schulen nicht mehr schwimmen lernen.

7 Im Bereich der Tourenräder haben wir mit einer bekannten Fahrradschmiede ein eigenes „Jugendhilferad“ entwickelt, welches auf die Besonderheiten des Einsatzes und der Fahrer konzipiert ist. Es hat sich über mehrere 10.000 km bestens bewährt. Möglich wurde die Anschaffung von diesem hochwertigen Material durch unsere sportbegeisterten Freunde und Förderer.

8.1.3 Erlebnispädagogik

Erlebnispädagogik ist eine handlungsorientierte Methode und will durch exemplarische Lernprozesse, in denen junge Menschen vor physische, psychische und soziale Herausforderungen gestellt werden, diese in ihrer Persönlichkeitsentwicklung fördern und sie dazu befähigen, ihre Lebenswelt verantwortlich zu gestalten.⁸

Seit Jahrzehnten entwickelt sich die Erlebnispädagogik zu einem wichtigen Eckpfeiler in der Konzeption des Raphaelshauses.

Heute kann mit Fug und Recht behauptet werden, dass die Einrichtung bundesweiter Protagonist für die Etablierung der Erlebnispädagogik im Alltag, neuer Methoden und anspruchsvoller Sicherheitsstandards auf höchstem Niveau ist.

Dabei orientieren wir uns an natursportlichen- und gemeinwesenorientierten Elementen des Reformpädagogen Kurt Hahn. Diese fordern eine hohe Leistungsbereitschaft, Disziplin, soziales Engagement und Förderung persönlicher Ressourcen und Talente sowie die Bereitschaft, sich auf „Nicht-Planbares“ einzulassen (Expeditionen).

Die erlebnispädagogischen Aktivitäten finden nicht nur in den Ferien, sondern auch und besonders im Alltag und an den Wochenenden statt. Damit gewährleistet die Erlebnispädagogik eine spürbare Entlastung des Gruppenalltages.

Wildwasserfahren, Fels- und Höhlenklettern sind angemessene, attraktive und abenteuerliche Sportarten, die es den Kindern und Jugendlichen ermöglichen, in außergewöhnlichen Situationen Grenzerfahrungen zu machen. Durch das spannende Erleben wird der Erlebnishunger auf positive Weise gestillt. Unter Beachtung größtmöglicher Sicherheit werden herausfordernde Grenzsituationen eingegangen, nach deren Bewältigung die Kinder und Jugendlichen sich über ihre Leistung berechtigt freuen.

In der Erlebnispädagogik wird Solidarität erlernt, wenn Jugendliche Seilschaften oder Paddelgemeinschaften eingehen, sich einander Mut zusprechen und sich über ihre Ängste austauschen.

Die Erfahrungen sind unmittelbar, da z. B.

- ohne Weiterklettern das Gipfelkreuz nicht erreichbar ist
- ohne Teamarbeit im Kanadier die Stromschnelle nicht bewältigt wird
- nur gegenseitige Unterstützung das Klettern in Wasserfällen (Canyoning) möglich macht

Alle natursportlichen Angebote erfordern eine qualitativ hochwertige Ausrüstung, die der Sicherheit der anvertrauten Mädchen und Jungen dient. Mittlerweile verfügt das Raphaelshaus über ein sehr differenziertes Ausrüstungslager.

Der Ausbildungsstand der verantwortlichen Erlebnispädagogen entspricht den Sicherheitsnormen des Bundesverbandes bzw. den einschlägigen Kriterien von europäischen Bergsport- und Wassersportverbänden.

Die grundsätzlich sportliche und erlebnispädagogische Ausrichtung des Raphaelshauses begeistert viele Pädagog*innen. In nahezu allen Gruppen sind Fachkräfte tätig, die neben der grundständigen sozialpädagogischen Ausbildung über Zusatzqualifikationen im Bereich der Sportarten des Raphaelshauses verfügen. Zu den „inhouse“ angebotenen Fortbildungen gehören die Hochseilgartentrainerausbildung, die Ausbildung zum Bouldertrainer sowie eine Einführung in die Mountainbike-Technik.

⁸ Vgl. Heckmair & Michl, Erleben und Lernen, Einstieg in die Erlebnispädagogik, München 2005



8.1.4 Zirkuspädagogik

„Unter der Zirkuskuppel findet jeder seinen Platz – der Schwache und der Starke, der Gescheite und der Einfältige, der Geübte und der Anfänger“. Dies ist ein wichtiger Leitsatz für die Zirkusarbeit im Raphaelshaus. Im Jahre 2006 wurde die Kinderzirkusarbeit als weiteres Angebot etabliert, um in der Manege die artistischen und kreativen Fähigkeiten der Kinder und Jugendlichen intensiv zu fördern.

In diesem Angebot vereinigen sich die bereits seit vielen Jahren zum Haus gehörenden Elemente (das Heilpädagogische Voltigieren und Reiten/Tierpädagogik, Sport- und Freizeitpädagogik und die Erlebnispädagogik) mit der Zirkuspädagogik. In der Manege und auch hinter den Kulissen gibt es Raum für die unterschiedlichsten Charaktere, Interessen und Talente.

An den großen Zirkusprojekten auf dem Raphaelshausgelände beteiligen sich alle Kinder und Jugendlichen auf ihre ganz individuelle Art und Weise.

Die Raphaelschule hat die Zirkuspädagogik als festen Bestandteil in ihr Schulprogramm aufgenommen. Als Übungsräume und „Manege“ werden die einrichtungseigene Turnhalle, die Reithalle und die Voltigierhalle genutzt. Fachkräfte der Schule sind als Zirkuspädagog*innen ausgebildet und leiten die Gruppen an. Auch außerhalb der Schulzeit können Zirkusangebote wahrgenommen werden, da auch Gruppenpädagog*innen die Ausbildung absolviert haben.

Im „Zirkus Raphael“ ist eine Vielzahl der klassischen Disziplinen zu bewundern:

- Feuerspucken
- Fakirkünste, wie Scherbenlaufen und Nagelbrett
- Zauberkünste
- Handgeschicklichkeiten wie Tellerdrehen, Diabolo, Jonglierbälle, -keulen
- Balancekünste wie Rollbrettnummern, Bälle und Einradfahren
- Akrobatik
- Seiltanz
- Clownkünste
- Gestaltung der Aufführungen: Beleuchtung und Musik
- Dokumentation: Video- und Fotokamera

Die pädagogische Anwendung circensischer Arbeit unterstützt das Erreichen vielfältiger Lernziele.

8.1.5 Religionspädagogik

Als katholische Einrichtung der Erziehungshilfe verstehen wir unseren Auftrag in einer ganzheitlichen Pädagogik, die Leib, Seele und Geist umfasst. In Ergänzung zur pädagogischen Arbeit der Fachkräfte sowie zur Unterstützung von deren Bemühungen um die Vermittlung von religiösen Inhalten und Vollzügen steht ein Seelsorger mit regelmäßigen Angeboten der Einrichtung zur Verfügung. Er versteht sich als Seelsorger der Kinder und Jugendlichen ebenso wie der Mitarbeitenden.

Der Arbeitskreis Religion („Reli-AK“), in dem alle Gruppen vertreten sind, plant, koordiniert, unterstützt und reflektiert unter Leitung des Hausgeistlichen die Aktivitäten. Regelmäßige Gespräche zwischen dem Seelsorger und den Leitungsverantwortlichen komplettieren die Vernetzung in der Einrichtung.

Sinnstiftende Angebote für die Kinder und Jugendlichen

Ziel der Arbeit mit den Kindern und Jugendlichen ist es, ihnen eine Beziehung zu Gott, der ein Liebhaber des Lebens und der Menschen ist, sowie einen Bezug zum christlichen Glauben und den christlichen Festen zu vermitteln bzw. zu ermöglichen. Der Glaube an Gott soll als Hilfe zum Leben erfahrbar werden in dem Erleben: „Ich bin (von Gott) gewollt“.

Zentrale Erlebnisfelder sind regelmäßige Wortgottesdienste und die besondere Feier christlicher Feste in der Kapelle des Raphaelshauses. Zusätzlich sind Gottesdienste in und mit einzelnen Gruppen möglich. Die Frohe Botschaft des Jesus von Nazareth wird dabei als Hilfe zur Alltags- und Lebensbewältigung, als Orientierung auf christliche Werte und Sinnfindung nahegebracht.

Gemäß der Konfessionszugehörigkeit und dem jeweiligen Alter entsprechend wird den Kindern und Jugendlichen der Empfang der Sakramente (Beichte, Eucharistie, Firmung) und der Konfirmation sowie die Vorbereitung dazu ermöglicht. Dazu besteht eine gute Vernetzung mit dem (katholischen und evangelischen) Gemeinwesen. Das Feiern christlicher Feste im Jahresverlauf sowie die Gestaltung besonderer Ereignisse (Einsegnung von Gruppen und Gebäuden etc.) vermitteln ein „Eingebettetsein“ aller Lebensbereiche und Lebenssituationen in die Zugewandtheit und Geborgenheit Gottes.

Die Erteilung des Reisesegens für die Gruppen, die zu Exkursionen und Pilgerfahrten aufbrechen, ist fester Bestandteil des religiös-kulturellen Lebens in der Einrichtung.



Das Programm des Pastoralen Dienstes für die Kinder und Jugendlichen wird abgerundet durch verschiedene Angebote, an denen sie sich freiwillig beteiligen können. Dazu gehören u. a. Vorführungen von Filmen mit wertorientierenden Inhalten, kreative Nachmittage und Besuche in Einrichtungen, die zum Nachdenken über die eigene Lebensgestaltung anregen (z. B. Jugendgefängnis, Notel-Notschlafstelle für Drogenabhängige).

Besondere Aktivitäten gegen Rechtsradikalismus und für interreligiöse Toleranz bieten den Jugendlichen die Möglichkeit der Auseinandersetzung auch mit der NS-Vergangenheit. Dazu gehören Besuche in Gedenkstätten und Konzentrationslagern, aber auch die Beschäftigung mit der Geschichte des Raphaelshauses.

Zur Tradition geworden sind dabei auch die jährlichen Aktionen des Maximilian-Kolbe-Werkes, bei denen Zeitzeugen aus den osteuropäischen Ländern das Raphaelshaus besuchen, um Jugendlichen und Mitarbeiter*innen unmittelbar von ihren Erfahrungen zu berichten. Als Zeitzeugen sind sie Botschafter der Verständigung und der Aussöhnung.

Nicht selten wurden oder werden die Kinder und Jugendlichen sowie auch die Mitarbeitenden mit dem Thema „Tod“ konfrontiert, wenn sie Familienangehörige oder Freunde verlieren. Hier bietet unser Hausgeistlicher entsprechende Seelsorge und Trauerarbeit zur Bewältigung des Verlustes an.⁹ Unser Friedhof, auf dem auch ein Gräberfeld für ungeborenes Leben besteht, ist dabei ein Ort der irdischen Endlichkeit und göttlichen Ewigkeit.

Ein Kinder- und Jugendchor für christliche Lieder, der Raphaelschor, sorgt in den Gottesdiensten für musikalische Unterstützung.

Darüber hinaus sucht der Pastoralen Dienst die Begegnung in den Gruppen.

Das Raphaelshaus nimmt Kinder und Jugendliche unabhängig ihrer Konfession auf. Für uns ist es selbstverständlich, die kulturellen und religiösen Hintergründe zu akzeptieren und die jungen Menschen bei ihrem Glauben zu unterstützen. Im Mittelpunkt unserer religionspädagogischen Arbeit steht die Vermittlung unserer christlichen Werte.

⁹ www.thusa.de

Arbeit mit den Mitarbeitenden

Seelsorge hat immer den Menschen mit seinen Nöten und Freuden im Blick. So ist es der erste Dienst des Seelsorgers, den Mitarbeitenden des Raphaelshauses ein Ansprechpartner in ihrer jeweiligen Lebenssituation zu sein.

Auf Anfrage steht er auch zur Spendung von Sakramenten (Eheschließung, Taufe von Kindern, Konversion) bereit. Bei besonderen Festen im Jahreskreis (Weihnachten, Aschermittwoch, Raphaelsfest) gestaltet er für die Mitarbeitenden eigene Gottesdienste. Für Mitarbeitende gibt es eine mehrtägige Fortbildung (veranstaltet durch die Katholische Fachhochschule Nordrhein-Westfalen¹⁰ (KatHO) und die KEV GmbH), den Basiskurs Theologie, der in Methoden und Inhalte der theologisch-wissenschaftlichen Reflexion des christlichen Glaubens einführt. Sie vertiefen so ihr Wissen, um die Kinder und Jugendlichen bei der religiösen Sinn- und Orientierungssuche unterstützen zu können.

Zur weiteren Unterstützung ihres (religions-)pädagogischen Auftrages bietet der Seelsorger Stunden oder Tage der Besinnung an oder vermittelt entsprechende Programme. Dazu gehört in Zusammenarbeit mit der KatHO in Köln die jährliche Möglichkeit einer einwöchigen Wallfahrt nach Taizé. Aber auch Führungen im, unter und auf dem Dom in Köln sind weitere Angebote für Mitarbeitende.

8.1.6 Musikpädagogik

Die musikpädagogische Arbeit im Raphaelshaus bezieht sich auf den schulischen und den freizeitpädagogischen Kontext.

Für den Schulunterricht wurde ein musikpädagogisches Konzept entwickelt. Das Ziel ist eine über mehrere Jahre angelegte musikalische Bildung der Kinder und Jugendlichen, um strukturierter und detaillierter auf die musikalischen Stärken der Jungen und Mädchen eingehen zu können:

Das erste Jahr – Musikalische Grundlagen an Stimme und Instrument

- Instrumentenkunde
- Grundlagen der Stimmbildung
- Rhythmisches Musizieren auf Percussion-Instrumenten

Das zweite Jahr – Tonales Musizieren und instrumentale Vertiefung

- Melodik & Harmonik
- Musizieren mit unterschiedlichen Instrumenten
- Instrumentenbau
- Stimme und Instrument im Zusammenspiel

Das dritte Jahr – Musikalische Kompetenzen umsetzen und Musik kreieren

- Genres & Epochen
- Bewegung & Tanz
- Abschlussprojekt

¹⁰ www.katho-nrw.de



Der gut ausgestattete Musikraum mit kleinem Tonstudio bietet eine solide Grundlage für die musikpädagogischen Angebote im Nachmittagsbereich. Als Ergänzung zu einer generellen musikalischen Grundausbildung im schulischen Kontext, können hier alters- und interessensspezifische Angebote geschaffen werden, die sich projektbasiert mit konkreten musikalischen Themenfeldern beschäftigen. Angebote, wie das Erarbeiten popmusikalischer Stücke im Bandformat, Songwriter-Kurse, Rap- und Beat-Produktionen, Percussion-Kurse und vieles mehr, gehören zu unserem Repertoire. Der Kreativität und den musikalischen Wünschen sind durch das breit aufgestellte Equipment des Musikraumes wenig Grenzen gesetzt.

Unsere Musikpädagogik erreicht die Kinder und Jugendlichen auf einer Ebene, die sich besonders persönlichkeitsbildend, wertschätzend und emotional darstellt. Die musischen Angebote stellen eine Möglichkeit dar, sich anderen Menschen zu öffnen, neue Kontakte zu knüpfen und das soziale Miteinander zu fördern. Soziale Kompetenz schließt eine Vielzahl von Eigenschaften ein, darunter die Fähigkeit zum Rollenspielen, zur Identitätsfindung, zur Frustrationstoleranz, zur Empathie und zur Kreativität – dies kann durch die Musik vermittelt werden, ohne dass es einer sprachlichen Vermittlung bedarf.

8.1.7 Werkstattpädagogik

Das Raphaelshaus verfügt auf insgesamt 120 Quadratmetern Fläche über zwei Werkräume, die im Jahr 2019 durch die finanzielle Unterstützung der Hoffmann Group Foundation komplett neu eingerichtet und ausgestattet wurden. Die Werkstatt unterteilt sich in einen Werkraum mit Maschinen und in einen Kunstraum.

Die beiden Räume werden vormittags durch die Raphaelschule genutzt. Die ausgebildeten Werklehrer nutzen diese einerseits für die Berufsvorbereitung unserer Kinder und Jugendlichen. Andererseits wird schulumüden Jugendlichen über handlungsorientierte Projekte und die praktische Vermittlung von Schulstoff wieder Freude am Lernen vermittelt. Letztendlich geht es vor allem darum, aktiv seine Selbstwirksamkeit zu erleben, denn mit den eigenen Händen etwas zu erschaffen, hat einen starken, heilenden Effekt.

Im Nachmittagsbereich finden in den Werkräumen durch einen Werkstattpädagogen übergreifende Angebote für die teilstationären und stationären Gruppen des Raphaelshauses statt. Zusätzlich gibt es gezielte Angebote für unsere Kinder und Jugendlichen, die im Rahmen einer seelischen Behinderung eine spezielle Förderung benötigen. Dies geschieht im Einzelkontakt oder in Kleinstgruppen. Die Werkstattpädagogik trägt durch kreative und handlungsorientierte Möglichkeiten dazu bei, dass Kinder und Jugendliche Vertrauen in ihre eigenen Kräfte und Fähigkeiten gewinnen. Sie erleben sich selbst als wertvoll. Unter dem Motto „Ich schaff was!“ erhalten die Kinder und Jugendlichen einen Raum, in dem sie sich entfalten und ihre Ideen den eigenen Vorstellungen entsprechend umsetzen können. Es wird das selbständige Denken und Handeln gefördert sowie ein weitgehend eigenverantwortliches Umsetzen ermöglicht. Sie lernen zudem unterschiedliche Materialien und aktiv den fachgerechten Umgang damit kennen sowie diverse Techniken und die Handhabung von Werkzeugen.

8.2 Externe ergänzende Dienstleistungen

Die vielfältigen Auffälligkeiten und Problemlagen der von uns betreuten Kinder und Jugendlichen erfordern bei Bedarf eine entsprechende Diagnostik, ggf. auch Therapie.

Seit März 2009 gibt es mehrmals wöchentlich eine Sprechstunde durch die **Ambulanz für Kinder- und Jugendpsychiatrie der St. Augustinus Gruppe** hier im Raphaelshaus sowie auch entsprechende diagnostische Kapazitäten.

Im Oktober 2020 eröffnete die St. Augustinus Gruppe eine Dependance in den Räumlichkeiten des Raphaelshauses und versorgt auch externe Patient*innen.

Darüber hinaus arbeiten wir mit niedergelassenen Kinder- und Jugendpsychiater*innen sowie weiteren Fachambulanzen und psychiatrischen Spezial-Kliniken zusammen. Die Übernahme der Kosten erfolgt durch die jeweilige Krankenkasse oder die wirtschaftliche Jugendhilfe.

Gleiches gilt auch für notwendige Fördermaßnahmen, wie z. B. Sprachtherapie, Ergotherapie, Lese- und Rechtschreibtraining usw.



9. Betrieblicher Bereich/Ausbildung

Um den handwerklich-technischen Betriebsablauf des Raphaelshauses zu gewährleisten, ist eine Anzahl von Handwerkern in der Haustechnik der Einrichtung beschäftigt.

Es lag nahe, aus den vorhandenen Qualifikationen Berufsausbildungschancen für Jugendliche des Raphaelshauses zu schaffen. So entstanden Ausbildungsplätze zum Pferdewirt (Zucht und Haltung) bzw. Pferdepfleger FN und im Bereich der Küche.

Neben diesen qualifizierten Berufsausbildungen stehen die übrigen Handwerker der Einrichtung für arbeitsorientierte Schulpraktika und Arbeitsgewöhnungsphasen von Heranwachsenden und Jugendlichen zur Verfügung.

Das überbetriebliche Angebot an Ausbildungsplätzen (Fachbereiche Holz, Metall, Garten- und Landschaftsbau, Bürokaufmann/-frau, Chemie usw.) in Dormagen und Umgebung ist vielfältig und wird von den Jugendlichen des Raphaelshauses genutzt. Gute Verbindungen der Einrichtung und intensive Unterstützung der Jugendlichen durch die Fachkräfte in der Schule und in den Gruppen führen dazu, dass fast alle Jugendlichen des Raphaelshauses in Ausbildungsstellen oder Berufsfindungsmaßnahmen vermittelt werden können.

10. Nota Bene

10.1 Ökologie und Umwelt

Im Leitbild für die Arbeit in den Einrichtungen der Katholischen Stiftung für Erziehungshilfe wird ausgeführt, dass wir die Ziele unserer pädagogischen Arbeit unter anderem auch damit erreichen, dass wir einen sorgsamen und verantwortungsvollen Umgang mit der Umwelt pflegen: „Um diese Ziele zu erreichen (...), achten wir auf die Bewahrung der Schöpfung durch eine umweltgerechte Betriebsführung.“

Diese Zielformulierung äußert sich in vielen kleinen und großen Entscheidungen und Engagements innerhalb der Einrichtung.

Die dörfliche Struktur des Raphaelshausgeländes, unsere Tiere und unser jahrzehntealter Baumbestand mit den Wiesen, Weiden und Grünflächen bieten hier ideale Chancen und Möglichkeiten.

Jede Entscheidung im Bereich Bauen, Energie, Kraftfahrzeuge usw. wird auf die Folgewirkungen in Bezug auf Umwelt analysiert. Jede Initiative zum Schutz der uns anvertrauten Schöpfung bzw. Initiativen zum Ausbau von Naturschutz und Ansiedlung von Wildtieren wird geprüft und unterstützt.

Beispiele:

- **Blockheizkraftwerk**
Das Raphaelshaus heizt auf dem Gelände in Dormagen mit einem umweltfreundlichen Blockheizkraftwerk.
- **Wasserversorgung**
Das Gelände in Dormagen wird mit Brunnenwasser versorgt.
- **Stromerzeugung**
Auf vier Dächern unserer Gruppen ist eine Photovoltaikanlage installiert.
- **Solarthermie**
Auf drei Gruppengebäuden ist eine entsprechende Anlage installiert.
- **Dach-/Hausbegrünung**
Das Flachdach unserer Schule wurde begrünt, ebenso die Fassade der Edith-Stein-Gruppe.
- **Brennstoffzellenheizung**
Die Michaelgruppe ist als erste Gruppe mit einer Brennstoffzellenheizung ausgestattet.
- **Gebäudedämmung/Heizung**
Viele Gebäude wurden bereits sukzessive gedämmt und Heizungen modernisiert. Beispielsweise heizt die Gruppe Raphael vor Ort in Köln mit einer Pelletheizung.
- **Schwimmbad**
Das Schwimmbad ist mit neuen Fenstern und einer Schwimmbadabdeckung ausgestattet, um auch hier kostbare Energie zu sparen.
- **Beleuchtung**
Es erfolgt nach und nach die Umstellung auf LED-Leuchtmittel und Beleuchtung mit Bewegungsmeldern.



- **Elektroautos**
Das Raphaelshaus verfügt über ein Elektroauto. Darüber hinaus gibt es mehrere Wall-Boxen zur Ladung von Elektroautos von Mitarbeitenden und Besucher*innen. Die Elektroautos werden mit dem Strom aus den Photovoltaikanlagen und dem Blockheizkraftwerk geladen.
- **Küche**
In der Woche gibt es grundsätzlich drei ausschließlich vegetarische Tage. Das an den anderen Tagen verwendete Fleisch ist Biofleisch. Gemüse, Kartoffeln, Obst etc. werden saisonal aus unserer Gärtnerei bezogen.
- **Energiegewinnung aus Lebensmittelresten**
Von den Lebensmittelresten aus der Küche wird in externen Biogasanlagen Strom und Wärme erzeugt.
- **Gärtnerei**
Es werden keine chemischen Schädlingsbekämpfungsmittel beim Anbau von Gemüse etc. verwendet, sondern ausschließlich biologische.
- **JobRad**
Um die Mitarbeitenden zu motivieren, mit dem Fahrrad statt mit dem Auto zur Arbeit zu kommen, können sich die Mitarbeitenden ein Rad über JobRad leasen.
- **Bäume**
Leider müssen wir immer wieder Bäume fällen, die u. a. von der Rußrindenkrankheit befallen sind. Hier gilt der Grundsatz: Für jeden gefälltten Baum wird mindestens ein neuer Baum gepflanzt.
- **Bienen**
Ein Imker hat auf dem Gelände des Raphaelshauses Bienenvölker.
- **Nistkästen/Insektenhotels**
Auf dem Gelände sind Nistkästen für Vögel und Insektenhotels verteilt.
- **Tierhaltung**
Vom Deutschen Kuratorium für Therapeutisches Reiten sind wir zertifiziert und anerkannt. Unsere Tiere haben entsprechend viel Weidefläche und Auslauf.
- **Stroh/Heu**
Die Versorgung mit Stroh und Heu erfolgt größtenteils durch die eigene Bewirtschaftung.
- **Teilnahme an unterschiedlichen Aktionen zum Thema Umwelt im Sozialraum**

10.2 Ökonomie und Kontrolle

Die Leitung einer Einrichtung wie dem Raphaelshaus mit all ihren Angeboten und dienstleistenden Tätigkeiten erfordert natürlich auch eine betriebswirtschaftliche Steuerung und Kontrolle.

Der hohe Anspruch, den die Kunden, die Leitung und die Mitarbeiter*innen der Einrichtung, aber auch die Öffentlichkeit und die gesetzlichen Vorgaben an das Raphaelshaus stellen, muss finanziert werden.

Abgesehen von den Personalkosten, die den Großteil der Ausgaben ausmachen, erfordert das große Gelände mit den vielen Gruppenhäusern, den Spiel- und Sportflächen, dem Hochseilklettergarten, einer Gärtnerei und einem Reitstall ständige Investitionen, die den Erhalt dieser Objekte bewahren. Ohne diese Investitionen würde den betreuten Kindern und Jugendlichen etwas genommen, was die Lebensqualität und die weitere Entwicklung enorm negativ beeinträchtigen würde.

Die Effizienz der Arbeit des Raphaelshauses wird mit Hilfe des IKJ (Institut für Kinder- und Jugendhilfe) in Mainz wissenschaftlich begleitet und untersucht. Hierbei werden die pädagogischen Fakten, die über EVAS erfasst werden, den bei der Maßnahme entstandenen Kosten gegenübergestellt und ausgewertet. Das Raphaelshaus unterzieht sich hierbei auch einem Benchmarking mit anderen Einrichtungen der Jugendhilfe im gesamten Bundesgebiet. Die Auswertungen ergaben insgesamt bislang sehr positive Ergebnisse.

Des Weiteren wird die Einrichtung in Bezug auf die Wirtschaftlichkeit von einer Reihe Institutionen kontrolliert. Hierzu zählen insbesondere das örtliche und das hauptbelegende Jugendamt, die bei der Entgeltverhandlung beteiligt sind, der Diözesan-Caritasverband als Spitzenverband für unsere Einrichtung, eine Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, die Bezirksregierung Düsseldorf für unsere Schule, die Finanzämter und Sozialversicherungsträger, die regelmäßige Prüfungen durchführen sowie der Vorstand unserer KEV Betriebsführungsgesellschaft mbH.

Trotz dieser wirtschaftlichen Betriebsführung können die vielen besonderen Angebote, die das Raphaelshaus bietet, nicht nur über das Entgelt oder obligatorische Zuschüsse refinanziert werden. Hierzu ist ein weit verzweigter Freundes- und Förderkreis, der die Einrichtung mit Spenden unterstützt, unbedingt erforderlich. Dazu zählt auch die Stiftung „Freunde des Raphaelshauses“.

Zur Gewinnung dieser Freunde und Förderer ist ein gut funktionierendes Fundraisingssystem erforderlich.

10.3 Öffentlichkeitsarbeit

Das Raphaelshaus ist seit 1902 in der Stadt Dormagen zwischen Neuss und Köln beheimatet. Für eine Stadt mit ca. 64.000 Einwohnern ist dies eine große Jugendhilfeeinrichtung.

Die Einrichtung steht in dem Ruf, mit schwierigen und schwierigsten Mädchen und Jungen effiziente pädagogische Arbeit zu leisten, die auch von Begleitforschungen testiert wird. Verschiedene Spezialgruppen für hochproblematische Klientel wurden eröffnet. Gleichzeitig stieg die Akzeptanz und das Renommee der Einrichtung in Dormagen und im Rhein-Kreis Neuss.



Dies ist nicht zuletzt ein Verdienst von kontinuierlicher und offensiver Öffentlichkeitsarbeit über die geleistete pädagogische Tätigkeit.

Unter Öffentlichkeitsarbeit verstehen wir die Berichterstattung über unsere Arbeit, die Transparenz der Problemlagen von Kindern/Jugendlichen in der heutigen Gesellschaft und die Darstellung der professionellen Methoden, mit denen die Mädchen und Jungen auf ein gelingendes Leben vorbereitet werden. Dabei werden Erfolge genannt, aber auch gelegentliche Misserfolge nicht vertuscht.

Die Ethik der Öffentlichkeitsarbeit gebietet eine hohe Sensibilität gegenüber dem Persönlichkeitsschutz der uns anvertrauten Kinder und Jugendlichen. Die regionalen Journalist*innen sind unmittelbar und direkt in Informationen über die Einrichtung und die Berichterstattung von bestimmten Projekten und Aktionen eingebunden.

Die leitenden Mitarbeiter*innen des Raphaelshauses sind in vielen Gremien der regionalen, überregionalen und bundesweiten Interessenvertretungen der Jugendhilfe tätig. Wir verstehen dies als anwaltliche Tätigkeit für die uns anvertrauten Kinder und Jugendlichen und sind der Meinung, dass eine Jugendhilfeeinrichtung wie das Raphaelshaus ein wertvoller Seismograph für die gesellschaftlichen Probleme unserer Zeit ist.

Im Jahresverlauf ist das Raphaelshaus oftmals Gastgeber für Gruppierungen, Gremien und Ausschüsse sowohl fachpolitischer als auch kirchlicher Art. Dabei verstehen wir diese Gastgeberfunktion immer auch als Möglichkeit, bei Multiplikator*innen über unsere Arbeit werbend tätig zu werden.

Die sozialen Netzwerke und unsere Homepage werden sowohl zur Kontaktpflege mit Ehemaligen als auch zur internen Information unserer Kolleg*innen und der Familien und Freunde der Kinder genutzt. Hier können jederzeit die aktuelle Berichterstattung über Ferienaktionen, erlebnispädagogische Exkursionen oder unsere Fernradtouren abgerufen werden.

Der alljährliche Pressespiegel der Einrichtung dient der flankierenden Berichterstattung in die aufsichtsführenden Gremien des Trägers, des Bistums und der speziellen Behörden.

Im Jahr 2014 gründete sich der „Freundeskreis Raphaelshaus e. V.“. Hier haben sich Freunde der Einrichtung zusammengeschlossen. Ziel des Vereins ist es, die pädagogische Arbeit zu unterstützen und den vielen Menschen, die sich dem Raphaelshaus verbunden fühlen, eine Stimme zu geben.

Öffentlichkeitsarbeit ist auch immer Basisarbeit für ein erfolgreiches Fundraising. Nur wenn die Arbeit einer Jugendhilfeeinrichtung transparent dargestellt wird, sind Menschen bereit, zu Freund*innen und Förderern/Förderinnen zu werden. Insofern ist unsere Öffentlichkeitsarbeit auch immer Berichterstattung über den Umgang und die Verwendung der uns anvertrauten Spendengelder zugunsten der Mädchen und Jungen im Raphaelshaus.

10.4 Kunst und Kultur

Das Raphaelshaus verfügt aus seiner langen Geschichte über verschiedenste Kunstobjekte, wie Plastiken, Bilder und Kirchenfenster in unserer unter Denkmalschutz stehenden Kapelle, die das Gelände und die Räumlichkeiten bereichern.

Der Bogen reicht von Sakralkunst zu modernen zeitgenössischen Exponaten. Bewusst wird die Kunst in die Lebenswelt der Kinder und Jugendlichen integriert, da wir von der Hypothese ausgehen, dass wertschätzende Ausstattung und künstlerische Präsenz heilenden Charakter innerhalb des pädagogischen Settings haben.

Weiterhin gibt es im Jahresverlauf feste kulturelle Angebote, die sowohl von den Kindern und Jugendlichen als auch von unseren externen Freund*innen und Förderern/Förderinnen besucht werden können.

Bei Sanierungsmaßnahmen unserer Wohngruppen werden diese künstlerisch an einem Leitthema orientiert ausgestaltet.

**„Das habe ich noch
nie vorher versucht,
also bin ich völlig sicher,
dass ich es schaffe.“**

PIPPI LANGSTRUMPF



RAPHAELSHAUS
Krefelder Straße 122
41539 Dormagen
T 02133 505-15
F 02133 505-29
info@raphaelshaus.de
www.raphaelshaus.de

 facebook.com/Raphaelshaus